

Alexandra Talaver

# Triumph der Frauen?

*Das weibliche Antlitz  
des Rechtspopulismus  
und -extremismus in  
ausgewählten Ländern*

09

*Zum „Schutz“ der Nation?  
Frauen, Genderpolitik und Mobilisierung  
in der Partei „Einiges Russland“*

## Impressum

### Herausgeberin

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
info@fes.de

### Herausgebende Abteilung

Abteilung Politische Bildung und Dialog  
www.fes.de/pbd

### Inhaltliche Verantwortung und Redaktion

Herausgeberin und Redaktion: Dr. Stefanie Elies  
Autorin: Alexandra Talaver  
Übersetzung: Andreas Bredenfeld

### Kontakt

Dr. Stefanie Elies  
Stefanie.Elies@fes.de

### Design/Layout

Rohtext, Bonn

### Druck und Herstellung

AC medienhaus GmbH, Wiesbaden

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. (FES). Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der FES dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

April 2026  
© Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

ISBN 978-3-98628-841-9

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:  
[➤ www.fes.de/publikationen](http://www.fes.de/publikationen)

Alexandra Talaver

# Triumph der Frauen?

*Das weibliche Antlitz  
des Rechtspopulismus  
und -extremismus in  
ausgewählten Ländern*

## 09

*Zum „Schutz“ der Nation?  
Frauen, Genderpolitik und Mobilisierung  
in der Partei „Einiges Russland“*

# Inhalt

Vorwort .....	3
Einführung .....	5
Das politische Programm der Partei „Einiges Russland“: Balance zwischen russischem Konservatismus und Populismus .....	6
Die Partei „Einiges Russland“ – Rückgrat anti-feministischer russischer Politik .....	11
„Einiges Russland“: Für Frauenrechte ohne Feminismus .....	16
Gender-Entrepreneurinnen und die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ .....	16
Das Eurasische Frauenforum – nur eine internationale Showveranstaltung .....	19
Abweichende Stimmen in der Partei „Einiges Russland“ .....	20
Feministischer Widerstand gegen die Partei „Einiges Russland“ .....	23
Fazit .....	25
Literatur .....	27
Autorin .....	28

# Vorwort

Seit den 2010er Jahren beobachten wir in vielen Ländern eine Dynamik, die lange Zeit als unwahrscheinlich galt: Rechte, rechtspopulistische und autoritär agierende Parteien gewinnen nicht nur an Einfluss – sie **gewinnen dabei auch gezielt weibliche Wähler\*innen**, binden Frauen in ihre Organisationsstrukturen ein und treten zunehmend mit weiblichen Führungspersonen sichtbar nach außen. Genau deshalb verfolgt die Friedrich-Ebert-Stiftung seit 2018 in der Reihe **„Triumph der Frauen? Das weibliche Antlitz des Rechtspopulismus und -extremismus“** mit verschiedenen Länderstudien die Frage, welche Politikangebote rechte Akteure Frauen machen – und wie antifeministische Strategien als Spaltungskraft wirken. (↗ <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend/gender/triumphter-frauen-ii>)

Die beiden vorliegenden Studien zur Türkei und zu Russland knüpfen an diese Perspektive an, verschieben den Blick jedoch bewusst: Weg von der alleinigen Frage nach Wahlerfolg und Repräsentation – hin zu den **Mechanismen politischer Ordnungspolitik und der Rolle von (Regierungs)Parteien**.

Geschlechterpolitik ist kein Randthema, sondern eine **Schlüsselarena der Machtsicherung**. Sie dient dazu, Zugehörigkeit zu definieren, gesellschaftliche Konflikte zu rahmen und Opposition zu delegitimieren.

Ein zentraler gemeinsamer Befund der Studien<sup>1</sup> von Alexandra Talaver und Selime Büyükgöze

lautet: In autoritären und rechtskonservativen politischen Projekten wird die **„Familie“ zur politischen Leitformel**. Was nach Fürsorge klingt, ist häufig ein Programm zur Neujustierung gesellschaftlicher Machtverhältnisse. In Russland tritt die Partei „Einiges Russland“ in der Genderfrage nicht als ModernisiererIn auf, sondern als Hüterin einer „normalen“ Ordnung: Gleichberechtigung wird rhetorisch umgangen oder in eine Politik der „starken Familie“ übersetzt; Frauen erscheinen vor allem als Mütter, Sorgeleistende und Trägerinnen sozialer Stabilität. In der Türkei lässt sich eine vergleichbare Richtung erkennen: Frauenpolitik wird über Jahre familienzentriert umgedeutet; „Frauen- und Kinderschutz“ und der Verweis auf die Familie als gesellschaftlichen Kern der Nation legitimieren zugleich konservative Rollenzuschreibungen.

Diese Familienzentrierung verbindet sich in beiden Fällen mit einem zweiten Muster: **Externalisierung und Feindbildpolitik**. Gleichstellungs- und LSBTIQ+-Rechte werden als „Import“ oder „Einmischung“ markiert – und damit aus dem Feld legitimer demokratischer Aushandlung herausgedrängt. In Russland wird „Souveränität“ als Schutzschild gegen den „Westen“ inszeniert; Feminismus und LSBTIQ+-Aktivismus erscheinen im offiziellen Narrativ nicht als Teil pluraler Gesellschaften, sondern als fremdgesteuerte Bedrohung. In der Türkei erfüllt eine ähnliche Rhetorik die Funktion, Kritik zu delegitimieren und eine moralisch aufgeladene Mobilisierung zu organisieren – bis hin zu einer offen anti-LSBTIQ+ ausgerichteten Familienagenda.

<sup>1</sup> Band 09: Alexandra Talaver; Zum „Schutz“ der Nation? Frauen, Genderpolitik und Mobilisierung in der Partei „Einiges Russland“, FES 2026; Band 10: Selime Büyükgöze, Wandel der Geschlechterordnung: AKP, Rechtspopulismus und politische Teilhabe von Frauen in der Türkei, FES 2026

Drittens machen beide Studien sichtbar, wie Frauenrechte zugleich adressiert und limitiert werden. Sichtbarkeit, Beteiligung und Anerkennung entstehen nicht automatisch als Ausdruck von Gleichberechtigung, sondern häufig als Bestandteil politischer Mobilisierung. In Russland wird eine staatlich und parteinah orchestrierte Frauenmobilisierung auch dazu genutzt, die Existenz unabhängiger feministischer Kritik zu relativieren – nach dem Motto: Wenn Frauen „doch vertreten sind“, könne es keine strukturelle Benachteiligung geben. In der Türkei erfüllen Parteifrauenstrukturen zentrale Funktionen für soziale Vermittlung und Mobilisierung, bleiben aber politisch eng geführt. Der gemeinsame Befund ist unbequem – aber analytisch entscheidend; **„Frauenförderung“ kann in autoritären Kontexten zu einer Infrastruktur von Herrschaft werden, ohne Machtverhältnisse infrage zu stellen.**

Und dennoch: Beide Studien enden nicht bei der Diagnose von Repression und Vereinnahmung. Sie zeigen auch die **Beharrlichkeit feministischer und zivilgesellschaftlicher Gegenkräfte** – ob in sichtbaren Protestwellen, in Bündnissen, in lokalen Unterstützungsstrukturen oder in widerständigen Praktiken, die trotz Einschränkungen Räume offenhalten. In der Türkei wird dies etwa an den breiten Protesten im Kontext des Austritts aus der Istanbul-Konvention deutlich. In Russland zeigen sich – selbst unter Bedingungen eines Angriffskrieges – Brüche und Gegenpositionen, die nicht vollständig in dem offiziellen Familien- und Souveränitätsnarrativ aufgehen.

Zusammen gelesen liefern beide Studien damit mehr als zwei Länderanalysen. Sie machen sichtbar, wie eng aktuelle Auseinandersetzungen um Demokratie, soziale Rechte und gesellschaftlichen Zusammenhalt mit Fragen von Geschlecht, Familie und Zugehörigkeit verknüpft sind – und warum eine demokratische Gegenstrategie nur dann tragfähig ist, wenn sie diese Konfliktlinien erkennt, ernst nimmt und politisch beantwortet.

Ich möchte ausdrücklich den Autorinnen für ihre mutigen Analysen danken und den Kolleg\*innen

der internationalen Zusammenarbeit für die großartige Unterstützung bei diesem Publikationsprojekt.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung arbeitet in ihren Netzwerken und mit ihren Länderprojekten weiterhin daran, demokratische Resilienz zu stärken und antifeministischen Spaltungsstrategien wirksam entgegenzutreten.

*Dr. Stefanie Elies*  
Genderkoordinatorin der FES

Berlin, März 2026

# Einführung

Als in der Silvesternacht 2022 der nächtliche Himmel über Moskau von Feuerwerkskörpern erhellt wurde und Familien sich im Fernsehen Wladimir Putins Neujahrsansprache anschauten, erschien Russlands Präsident nicht wie gewohnt vor dem traditionellen Hintergrundbild mit Kreml, sondern umringt von Soldat\*innen in Uniform, wobei Männer und Frauen identisch eingekleidet waren. Die Inszenierung sollte nationale Stärke demonstrieren, vermittelte aber etwas noch Verschärftes: die Vision von einer Geschlechtergleichheit, die nur als Bestandteil des militarisierten Staatsnarrativs existiert, in dem Gleichheit nur so lange akzeptiert wird, wie alle nach demselben Kommando in dieselbe Richtung marschieren. Dieser Gedanke mag diejenigen überraschen, die Russland als Bollwerk „traditioneller Werte“ kennen, aber im Grunde zeigt er, wie komplex sich die Geschlechterordnung im heutigen Russland darstellt und wie sehr sie mit der nationalen Sicherheit verquickt ist.

Seit Februar 2022 stellt die russische Regierung den Konflikt mit der Ukraine nicht als bloße geopolitische Konfrontation, sondern als ausgewachsenen „Kampf der Zivilisationen“ dar – als Kulturkrieg, in dem Geschlechtsidentität, Sexualität, reproduktive Rechte und körperliche Selbstbestimmung den vermeintlichen Unterschied zwischen „Wir“ und „Die“ ausmachen. Laut Putin propagiert der „Westen“ Geschlechtsumwandlung, gleichgeschlechtliche Ehe und die „degenerierte“ Umdeutung von

Mutter und Vater zu „Elternteil 1 und Elternteil 2“, wohingegen Russland „die natürliche Ordnung“ verteidige. Rhetorisch verknüpft der Kreml seinen Angriff auf die Ukraine somit mit dem Anspruch, das Land gegen diese gefährlichen Einflüsse des Westens zu verteidigen.

Diese Sichtweise entstand allerdings nicht im luftleeren Raum, sondern ist der Kulminationspunkt einer politischen Entwicklung, die Russland auf dem Weg von der chaotischen Demokratie nach dem Ende der Sowjetunion zum gefestigten autoritären Regime von heute durchlaufen hat. Im Zuge dieser transformativen Entwicklung wurde die Partei „Einiges Russland“ – formell eine politische Partei und in der Praxis ein verlängerter Arm der präsidentialen Macht – zum zentralen Mechanismus für die Transformation kultureller Ängste in Recht und Gesetz.<sup>1</sup> Die Partei hat keine ideologische, sondern eine infrastrukturelle Funktion: Sie nimmt Missstände auf und übersetzt sie erst in eine administrative Sprache und dann in Politik.

Dieser Artikel untersucht zunächst, wie die Partei „Einiges Russland“ Populismus, technokratische Sprache und „souveräne Demokratie“ miteinander zu einer Formel vermischt, die sich angeblich über Ideologisches erhebt und jeden politischen Pluralismus, der diesen Namen verdienen würde, ausschließt. Im zweiten Schritt wird analysiert, mit welchen Strategien die Partei den radikal genderfeindlichen politischen Rahmen des Landes vorgibt.<sup>2</sup> Den dritten

1 Ora John Reuter, *The Origins of Dominant Parties: Building Authoritarian Institutions in Post-Soviet Russia* (Cambridge University Press, 2017), <https://doi.org/10.1017/9781316761649>.

2 Roman Kuhar und David Paternotte, *Anti-Gender Campaigns in Europe: Mobilizing against Equality*, 1. Auflage (Rowman & Littlefield International, Rowman & Littlefield Publishers, 2017); Katharina Bluhm und Mihai Varga (Hg.), *New Conservatives in Russia and East Central Europe* (Routledge, 2020); Yulia Gradszkova, „Maternalism and New Imperialism in Russia: ‚Good Mothers‘ for a Militarizing State - Expectations, Implications, and Resistances“, *Frontiers in Sociology* 8 (November 2023), <https://doi.org/10.3389/fsoc.2023.1192822>.

Schwerpunkt des Artikels bilden die Frauenbewegung und das Eurasische Frauenforum und somit zwei Plattformen, die für ein positives Bild der Stärkung von Frauen werben und Frauen zugleich zu Rollen drängen, die durch Patriotismus, familiäre Pflichten und die Forderungen des Staates bestimmt werden. Abschließend werden die Brüche und Widerstände innerhalb

des Systems unter die Lupe genommen – angefangen von den wenigen abweichenden Stimmen innerhalb der Partei „Einiges Russland“ bis zu den regionalen, an der Basis verwurzelten und transnationalen feministischen Gruppierungen, die sich hartnäckig behaupten und nach wie vor dagegen opponieren, dass die Partei die Geschlechterpolitik kontrolliert.

## Das politische Programm der Partei „Einiges Russland“: Balance zwischen russischem Konservatismus und Populismus

„Einiges Russland“ wurde 2001 als politische Partei gegründet, die sich als „allumfassende“ Formation positionierte mit dem Ziel, „über ideologische Mythen hinausgehen“ und sich somit dem herkömmlichen Links/Rechts-Schema zu entziehen. In ihrem ersten Manifest „Der Weg zum nationalen Erfolg“ (April 2003) warb sie dennoch für eine „Ideologie der Konsolidierung und Solidarität“.<sup>3</sup> Darin offenbarte sich ein charakteristischer Wesenszug von Putins Politikstil

des „Wolfs im Schafspelz“: Er vermittelt der Öffentlichkeit das Bild einer technokratischen, ideologiefreien Organisation und verfolgt in Wirklichkeit eine nationalistische, neokonservative Agenda.

Als Putin Mitte der 2000er Jahre seine Macht festigte, debattierten Russlands politische und intellektuelle Kreise über die ideologische Zukunft des Landes. Unzählige konservative Manifeste versprachen, die Nation von ihrer libe-

<sup>3</sup> Katharina Bluhm, „Russia’s Conservative Counter-Movement: Genesis, Actors, and Core Concepts“, in: Katharina Bluhm und Mihai Varga (Hg.), *New Conservatives in Russia and East Central Europe*, 1. Auflage (Routledge, 2019), S. 29, <https://doi.org/10.4324/9781351020305>.

ralen Katerstimmung zu kurieren, und es wurde von Patriotismus, Protektionismus und einem moralischen Wiedererwachen geredet. Die Partei „Einiges Russland“ erprobte dieses Gedankengut in experimentellen Formaten wie der „liberal-konservativen Plattform“ und dem „sozial-konservativen Flügel“, doch diese Vorstöße blieben vage und verliefen schon bald im Sande.

Außerhalb der Partei wurde das konservative Lager lautstärker und exzentrischer: Orthodoxe Anhänger der Erweckungsbewegung, nostalgische Monarchisten und Berufspatrioten hielten Predigten über die „russische Seele“ und die „Sünden des Westens“. Von solchen Diskursen hielt die Partei „Einiges Russland“ mit dem ihr von jeher eigenen Pragmatismus Abstand. Sie ließ sich stattdessen von einer anderen Formel leiten – von der Idee der „souveränen Demokratie“, die staatliche Kontrolle, Stabilität und Modernisierung in den Vordergrund rückte und sich ideologisch nicht klar festlegte. Bis 2009 definierte die Partei „Einiges Russland“ sich nicht als „konservativ“ und auch danach nicht als Vertreterin einer politischen Doktrin. Daran wird deutlich, dass es zur Strategie der Partei gehört, sich nicht auf vertiefte ideologische Allianzen mit den verschiedenen – und oft miteinander im Konflikt stehenden – Strömungen der intellektuellen Landschaft Russlands einzulassen.<sup>4</sup>

Mit Blick auf die Geschlechterpolitik wird Putin in akademischen und feministischen Analysen in der Regel als Inbegriff konservativen Machotums dargestellt. Ironischerweise erweist seine Rhetorik sich aber als dichter, widersprüchlicher und weitaus unberechenbarer, sobald man den Blick über die vertrauten Memes und die aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate hinaus weitet.<sup>5</sup> Eine groß angelegte Untersuchung von 80 Reden des Präsidenten aus zwei Jahrzehnten ergab, dass Putins ultra-rechte Aussagen statistisch zu vernachlässigen sind und er traditionalistische Bemerkungen im Allgemeinen als sporadische Signale an politische Gruppie-

rungen einsetzt, ohne sich ihnen anzudienen. Er geriert sich nicht, wie zu erwarten wäre, als „Kämpfer gegen den westlichen Verfall“, sondern hält eine wohlkalkulierte Balance zwischen gelegentlichen zustimmenden Bemerkungen zu „familiären Werten“ sowie Aussagen über geschlechtsspezifische Lohnunterschiede oder ungleich verteilte häusliche Arbeit. Putin verwendet stets geschlechtsneutrale Formulierungen wie „Eltern“ statt „Mütter“ oder „in der Armee dienende Menschen“ statt „männliche Soldaten und Offiziere“.

Eine ähnlich zentrale Rolle spielt das zählebige sowjetische Narrativ, das sich durch Putins Genderrhetorik zieht. Dieses Erbe – eine Mixtur aus vorgeschriebener Mutterschaft, obligatorischem Arbeiterheldentum und deklarativer Gleichberechtigung – reproduziert Putin konsequent und beinahe wie einen Automatismus. Im Gegensatz zu dem importierten Anti-Gender-Arsenal der globalen Rechten erfordert das sowjetische Modell keine ideologische Anstrengung: Es ist fest in der generationsübergreifenden Sozialisierung der Eliten im Sicherheits- und Beamtenapparat verankert und funktioniert wie eine Art weltanschaulicher Autopilot. Putins Aussagen sind keine lautstarken Aufrufe zur Wiederherstellung einer patriarchalen Rechtsordnung und auch keine Aufforderung, die Frauen an die Küche zu ketten. Was sich hier herausbildet, ist vielmehr ein spätsowjetischer Hybrid: Frauen als „wichtigste Kümmerer“ und zugleich als „tragende Säulen der arbeitenden Bevölkerung“.

Das heißt nicht, dass Putins Regime in Genderfragen fortschrittlich wäre – ganz im Gegenteil. Der wesentliche Punkt ist, dass seine Rhetorik sich nicht auf das platte Gegensatzpaar „Patriarchat versus Feminismus“ reduzieren lässt, sondern weitaus komplexer ist. Seine öffentlichen Äußerungen lassen sich nicht eins zu eins auf die – erheblich konservativere – staatliche Politik übertragen und machen sich die genderfeindliche Panik rechter Ideologen

<sup>4</sup> Bluhm, „Russia's Conservative Counter-Movement“, S. 30 ff.

<sup>5</sup> Janet Elise Johnson et al., „Mixed Signals: What Putin Says about Gender Equality“, *Post-Soviet Affairs* 37, Nr. 6 (2021): S. 507–525, <https://doi.org/10.1080/1060586X.2021.1971927>.

weniger direkt zu eigen als oftmals angenommen. Seit Beginn seiner dritten Amtszeit, die eine entscheidende Wende hin zu „traditionellen Werten“ markiert, hat Putin die Häufigkeit egalitärer Signale reduziert, ohne dafür ultra-traditionalistische zu verstärken, und sich stattdessen für das sicherere, leichter erkennbare sowjetische Gender-Skript entschieden. Diese leicht veraltete ideologische Grammatik ermöglicht es ihm, verschiedene Zielgruppen bei der Stange zu halten, ohne in ultra-konservativen Eifer oder militanten Liberalismus zu verfallen. Dank dieser etwas veralteten ideologischen Grammatik kann er verschiedene Zielgruppen bei der Stange halten, ohne in ultra-konservativen Eifer oder militanten Liberalismus abzugleiten.

Nach dem Großangriff auf die Ukraine verschärfte Putin seine Rhetorik noch deutlicher in Richtung Konfrontation mit allen, die mit „westlichen Werten“ in Verbindung stehen. Seine Drohung gegenüber den „Bewunderern der Geschlechterfreiheit“ war ein besonders deutliches Signal für diese Wende.<sup>6</sup> Diese Angriffe hinderten ihn allerdings nicht daran, sich wie gewohnt zu formeller Geschlechtergleichheit zu bekennen. Dass bei seiner Neujahrsrede 2023 hinter ihm Männer und Frauen in Uniform zu sehen waren, wirkte so, als wollte er damit vermitteln, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter intakt bleibe, solange sie sich im Rahmen der vom Staat absegneten Rollenbildern bewegt. Die Botschaft war unmissverständlich: Gleichheit ist akzeptiert, wenn sie dem Staat dient, und suspekt, wenn sie andere Ursprünge hat.

Der gleichen Logik folgt das „Volksprogramm“ der Partei „Einiges Russland“, das sehr wenige explizit ideologische Aussagen enthält. In diesem Programm stellt die Partei sich als pragmatisch und ergebnisorientiert dar und legt den Schwerpunkt auf „konkrete Schritte“ zur Verbesserung des täglichen Lebens. Mit der Behauptung, in das Programm seien die Vorschläge von 2,5 Millionen Bürger\*innen eingeflossen, wird ein Mitwirkungs-narrativ konstruiert,

das technokratisches Regierungshandeln populistisch verpackt. „Es ist ein Volksprogramm“, so der Anspruch, „weil es vom Volk kommt, mit dem Volk Hand in Hand arbeitet und ihm Nutzen bringt.“ Putin und Medwedew erwecken mit ihren Aussagen den Anschein, als wäre dieses vermeintliche Eingehen auf die Bürger\*innen ein Zeichen einer „Verantwortung und Reife“, die sich nicht an Ideen, sondern an dem messen lasse, was es effektiv bewirkt. Der gleiche Balanceakt ist auch auf der Website der Partei zu beobachten:

*Als patriotische Kraft sehen wir es als unsere Mission, uns allen Versuchen entgegenzustellen, Russlands Entwicklung zu hemmen oder unser Volk zu spalten. „EINIGES RUSSLAND“ lehnt jede Form von sozialem und ökonomischen Populismus, Nationalismus und Radikalismus ab. Das souveräne Recht des russischen Volkes, über seine eigene Zukunft zu bestimmen, ist unumschränkt. Jede Einmischung von außen in unsere inneren Angelegenheiten ist nicht hinnehmbar.<sup>7</sup>*

Dieser rhetorische Kniff – die Sprache des Populismus leihweise zu übernehmen und dem Populismus gleichzeitig abschwören – bringt die Kernformel der Partei klar auf den Punkt: Ideologie ohne Ideologie. Die Partei kann sich jede Doktrin aneignen, so lange sie als ideologischen Kern den Gedanken von Einigkeit und Souveränität unter zentralisierter Kontrolle stärkt.

Die Formulierung vom „Recht des russischen Volkes, über seine eigene Zukunft zu bestimmen“, fasst die Logik des heutigen russischen Konservatismus prägnant zusammen. Mit Freiheit sind in diesem Zusammenhang weder individuelle Autonomie noch Pluralismus gemeint, sondern kollektiver Widerstand gegen Einmischung von außen. Der Begriff der Souveränität fungiert als Schutzschild und Waffe zugleich: als Rechtfertigung dafür, Russland vor „ausländischem Einfluss“ abzuschotten, und als Mittel, um jede innenpolitische Opposition, die als Einmischung von außen dargestellt werden kann, zu delegitimieren. Feminist\*innen,

<sup>6</sup> <https://theconversation.com/vladimir-putin-the-czar-of-macho-politics-is-threatened-by-gender-and-sexuality-rights-180473>

<sup>7</sup> „Narodnaja Programma ‚Edinoj Rossii‘ 2025, <https://er.ru/party/program>.



Screenshot von der Neujahrsansprache von Wladimir Putin am 31.12.2022, <http://en.kremlin.ru/events/president/news/70315/videos>.

LSBTIQ+-Aktivist\*innen und Menschenrechtsgruppen werden nicht wegen ihrer Anliegen abgelehnt, sondern weil sie als Importe aus dem Ausland dargestellt werden.

Im Rahmen dieser Denkweise fungiert „Freiheit“ als kollektiver Abwehrmechanismus und nicht als staatsbürgerliche oder gesellschaftliche Praxis. Sie verlangt Einigkeit. Die Gesellschaft wird weniger als selbstorganisierte Gemeinschaft denn als Familie im Belagerungszustand verstanden, die eher durch Loyalität als durch Rechte zusammengehalten wird. Die einzige legitime Einheit ist die Familie – stark, fortpflanzungsfähig, patriotisch –, während umfassendere Vorstellungen von Solidarität oder Gemeinschaft mit Misstrauen betrachtet werden, sofern sie nicht von oben legitimiert sind.

Wie diese Logik in der Praxis funktioniert, zeigt sich in der russischen Geschlechter- und Familienpolitik. Im „Volksprogramm“ der Partei „Einiges Russland“ werden die von ultrakonser-

vativen Gruppierungen erfolgreich bekämpften<sup>8</sup> Begriffe „Gender“ oder „Gleichheit der Geschlechter“ vermieden. Das Wort „Frauen“ erscheint lediglich in medizinischen oder demographischen Zusammenhängen: Frauen als eigene Kategorie von Bürger\*innen kommen nur in ihrer Eigenschaft als „Schwangere“ und „Mütter“ vor. Gleichberechtigungsfragen werden durch die Brille der „Starke Familie“-Politik der Partei neu geframed. Diese Politik ist heteronormativ, bildet aber unterschiedliche Familienkonstellationen ab: Großfamilien, Familien mit berufstätigen Eltern, Studierendenfamilien, schwangere Frauen und Mutter, die „schwierigen Lebensumständen ausgesetzt sind“, sowie Waisen. Diese Betonung spiegelt die übergeordnete konservative Agenda wider, die Geschlechterrollen mit demografischer Reproduktion gleichsetzt.

Das „Volksprogramm“ enthält ein weiteres Zugeständnis an konservative Aktivist\*innen: die Einführung des „Vatertags“ in Russland. Eine

<sup>8</sup> Katharina Bluhm und Martin Brand, „Traditional Values‘ Unleashed: The Ultraconservative Influence on Russian Family Policy“, in: Mihai Varga und Katharina Bluhm (Hg.), *New Conservatives in Russia and East Central Europe*, 1. Auflage, S. 238, <https://doi.org/10.4324/9781351020305-11>.

Koalition von Ultrakonservativen wirbt seit den frühen 2000er Jahren dafür, die Rolle des Vaters in der Familie zu stärken.<sup>9</sup> Dieses neue Vaterbild hat nicht viel mit geteilter Care-Arbeit oder Verantwortung im Haushalt zu tun. Es stärkt vielmehr die väterliche Autorität in der Familie und gibt dem Vater moralische Macht und Entscheidungsgewalt – zum Beispiel in der Frage, ob eine Schwangerschaft abgebrochen werden sollte oder nicht.<sup>10</sup>

„Traditionelle Werte“ kommen im „Volksprogramm“ nur in dem Abschnitt vor, in dem es um „Bürgerliche Solidarität und Jugendpolitik“ geht. Dort werden diese Werte mit der Aufforderung verknüpft, „an der Verwirklichung der politischen Ziele des Staates mitzuwirken: der Bewahrung und Stärkung der traditionellen russischen geistigen und moralischen Werte.“ Dementsprechend beruft das Programm sich auf das vom Präsidenten im November 2022 erlassene Dekret „Zur Bestätigung der staatspolitischen Grundsätze für die Bewahrung und Stärkung der traditionellen russischen geistigen und moralischen Werte.“<sup>11</sup> Die „traditionellen Werte“ werden in dem Dokument explizit technokratisch gefasst: Sie werden in eine Reihe quantifizierbarer Erfolgskennzahlen übersetzt. Eine dieser Messgrößen ist zum Beispiel die Zahl der Veranstaltungen, an denen „Helden“ des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine teilgenommen haben, oder die Zahl der Institutionen, die vom Staat bewilligte Programme umsetzen. Diese Herangehensweise veranschaulicht den charakteristischen Regierungsstil der Partei „Einiges Russland“: Ideologie wird auf bürokratische Berichtseinheiten und administrative Effizienzindikatoren reduziert und dadurch entpolitisiert. Grundsätzlich spiegelt diese Entwicklung den politischen Weg, den Russland nach dem Zerfall der Sowjetunion gegangen ist – von den neoliberalen 1990er Jahren zu Putins Machtkonsoli-

dierung und zur schrittweisen Abkehr von liberalen Werten. Was einst als technokratische Regierungsführung nach der Formel von der „Souveränen Demokratie“ begann, legitimiert heute mit der Rhetorik der „traditionellen Werte“ Putins isolationistische und aggressive Politik sowohl im eigenen Land als auch international.

9 Bluhm und Brand, „Traditional Values' Unleashed“, S. 227.

10 Anastasija Wetkina, „Papa Možet? Začem Otcam Choťjat Dat' Pravo Golosa Pri Rešenii Ob Aborte [Darf Papa das? Warum Väter bei Abtreibungsentscheidungen ein Mitspracherecht bekommen sollen]“, M24 (Moskau), 20. Oktober 2025, <https://www.m24.ru/articles/obshchestvo/20102025/839783>.

11 Wladimir Putin, „Ob Utverždenii Osnov Gosudarstvennoj Politiki Po Sochraneniju i Ukrepļeniju Tradicionnyh Rossijskich Duchovno-Nravstvennyh Cennostej [Zur Bekräftigung der staatspolitischen Grundsätze für die Bewahrung und Stärkung der traditionellen russischen geistigen und moralischen Werte]“, 11. September 2022, <http://www.kremlin.ru/acts/bank/48502>.

# Die Partei „Einiges Russland“ – Rückgrat anti-feministischer russischer Politik

Personell ist die Partei „Einiges Russland“ mit stark ideologiegetriebenen Akteuren besetzt, deren legislative Arbeit zum Fundament für Russlands konservative Geschlechterordnung geworden ist. Festgeschrieben wurde diese Ordnung in einer Gesetzgebung, mit der über einen Zeitraum von fast zwanzig Jahren Gender, Sexualität und Familienleben in Übereinstimmung mit Putins öffentlichen Äußerungen gezielt zu Fragen der nationalen Sicherheit umgedeutet wurden.<sup>12</sup> Manche Gesetzesvorschläge hatten ihren Ursprung zwar außerhalb der Partei „Einiges Russland“, aber ohne Billigung der Partei wurde keiner dieser Vorschläge zu geltendem Recht für ganz Russland. Die dominierende Stellung der Partei im Parlament hatte eine sowohl filternde als auch verstärkende Wirkung: Wenn ein Gesetz beschlossen wurde, so deswegen, weil die Partei „Einiges Russland“ zuließ, dass es beschlossen wurde, und wenn es nationale Politik wurde, dann deswegen, weil die Partei es dazu machte.

Die konservative Bekämpfung westlich-liberaler Werte begann in den späten 2000er Jahren, als von der Partei „Einiges Russland“ kontrollierte regionale Gruppierungen die ersten Restriktionen gegen LSBTIQ+-Menschen erprobten. Zwischen 2006 und 2012 verboten die Städte Rjasan, Archangelsk, Kostroma und Sankt Petersburg durch lokale Verordnungen „homosexuelle Propaganda“, die auf Minderjährige

abzielte. Juristisch dienten diese Verordnungen als Prototypen für ein künftiges landesweites Regelwerk. Am eifrigsten begrüßt wurde das Experiment vom „Einiges Russland“-Mitglied Witalij Milonow aus Sankt Petersburg, der seinen legislativen Kreuzzug mit persönlicher Drangsalierung von LGBTQ+-Aktivist\*innen flankierte.<sup>13</sup>

Diese regionalen Experimente bereiteten den Boden für die nationale Gesetzgebung. Walentina Matwijenko, Mitglied von „Einiges Russland“ und Vorsitzende des Föderationsrats, regte eine Diskussion über ein Gesetz für das ganze Land an.<sup>14</sup> 2013 verabschiedete die Duma ein gesetzliches Verbot von „Propaganda für nicht-traditionelle Sexualbeziehungen“ unter Minderjährigen und illegalisierte damit de facto Pride-Events, gesundheitliche Aufklärung und jede nicht-stigmatisierende Darstellung von LSBTIQ+-Personen. Im gleichen Jahr unterstützte die Partei „Einiges Russland“ etliche weitere Restriktionen: Gleichgeschlechtliche Paare aus dem Ausland und Bürger\*innen aus Ländern, die homosexuelle Eheschließungen anerkennen, durften fortan keine Kinder mehr adoptieren. Offiziell begründet wurde dies als „Kinderschutz“. In Wahrheit diente das Gesetz als geopolitisches Signal selbsterklärter kultureller Souveränität. 2022 wurde das Verbot sogenannter „queerer Propaganda“ über das Minderjährigentalter ausgeweitet, sodass de facto jede positive

<sup>12</sup> Dmitrii Dorogov, „Russia's Biopolitics of Sexual Sovereignty: A Genealogy“ (Doktorarbeit [PhD], Central European University, 2022), [https://www.etd.ceu.edu/2023/dorogov\\_dmitrii.pdf](https://www.etd.ceu.edu/2023/dorogov_dmitrii.pdf).

<sup>13</sup> Tanya Cooper, „License to Harm“, *Human Rights Watch*, 15. Dezember 2014, <https://www.hrw.org/report/2014/12/15/license-harm/violence-and-harassment-against-lgbt-people-and-activists-russia>.

<sup>14</sup> „«Петербургский Закон о Запрете Propagandy Gomoseksualizma Možet Byt' Prinjat v Masštabah Vsego Gosudarstva»[Das in Petersburg verhängte gesetzliche Verbot homosexueller Propaganda kann auf gesamtstaatlicher Ebene übernommen werden]“, KP.Ru, 17. November 2011, <https://www.kp.ru/online/news/1021410/>.

öffentliche Darstellung von LSBTIQ+-Personen unterbunden wurde. Auch diese Diskussion verbrämte die Partei „Einiges Russland“ geopolitisch, indem sie queere Personen als unerwünschten Import aus dem Ausland darstellte, durch den Russland demographisch destabilisiert werden solle. In der Debatte über dieses Gesetz wandte sich Wjačeslaw Wolodin, der berühmt-berüchtigte Generalsekretär von „Einiges Russland“ und Vorsitzender der Staatsduma, direkt an die US-Regierung:

*Zwingt uns nicht eure fremden Werte auf; ihr habt eure Werte zerstört. Wir werden erleben, wie das alles enden wird, aber es wird mit Sicherheit traurig enden, denn es ist Unzucht, anders kann man es nicht nennen, und die Vereinigten Staaten sind zum Zentrum der Unzucht auf der Welt geworden. Lass sie dort leben, aber uns sollen sie ihre Wert nicht aufzwingen, denn eigentlich kann man das gar nicht Werte nennen.<sup>15</sup>*

2023 stufte das Oberste Gericht die nicht existierende „internationale LGTB-Bewegung“ als extremistische Organisation ein und kriminalisierte somit jeden öffentlichen Ausdruck queerer Identität. Die Polizei erhielt weit reichende Befugnisse, alle ihr verdächtig erscheinenden Personen zu überwachen und zu bestrafen, wenn sie beispielsweise mit einer Regenbogenflagge gesehen wurden oder in ihrem Sprachgebrauch Feminine verwendeten. Aus den Reihen der Partei „Einiges Russland“ kamen auch Vorschläge zur Kriminalisierung des von ihr zur extremistischen Ideologie erklärten Feminismus – von Oleg Matwejčew, Parlamentsabgeordneter der Partei „Einiges Russland“ mit engen Verbindungen zur ultrakonservativen kreml-freundlichen Denkfabrik Izborsk Club.<sup>16</sup> Seine Initiative wurde bislang nicht vom Parlament verabschiedet. Die „Einiges Russland“-Abgeordnete Elwira Aitkulowa ebnete

jedoch bereits einen anderen Weg zur Restriktion des Feminismus: das Verbot sogenannter „Childfree-Propaganda“, also jeder positiv konnotierten Darstellung von Kinderlosigkeit.

Zudem trat 2023 das bisher restriktivste geschlechterpolitische Gesetzespaket in Kraft: ein vollständiges Verbot geschlechtsangleichender medizinischer Versorgung für Kinder und Erwachsene, die Abschaffung der juristischen Geschlechtsänderung und die rückwirkende Annullierung von Ehen mit oder unter Trans-Partner\*innen. Wjačeslaw Wolodin stellte das Gesetzespaket als eine dringend erforderliche Verteidigungsmaßnahme gegen die westliche „Transgender-Industrie“ dar, die angeblich die russische Gesellschaft destabilisieren solle.<sup>17</sup> Auch Pjotr Tolstoj, ebenfalls Parlamentsabgeordneter der Partei „Einiges Russland“ und zugleich Stellvertretender Vorsitzender der Staatsduma, unterstützte das Gesetzespaket und warnte: „Die natürliche biologische und geistliche Barriere zwischen den Geschlechtern auflösen zu wollen, ist ein gefährliches Unterfangen.“<sup>18</sup> In der Summe machen diese Maßnahmen die Umriss eines Systems erkennbar, in dem Geschlechterdiversität nicht als Teil des sozialen Fortschritts, sondern als Verletzung der nationalen Sicherheit betrachtet wird – als Geheimwaffe des Westens, mit der die russische Bevölkerung korrumpiert und zerstört und das Land schließlich in den Untergang getrieben werden soll. Interessanterweise arbeitet die Partei „Einiges Russland“ ungeachtet ihres Konfrontationskurses gegen westliche „Feinde“ mit dem Vokabular und Themenreservoir rechtsextremer Bewegungen im Westen: In Russland gibt es weder viele LSBTIQ+-Pride-Paraden noch eine Welle von Geschlechtsanpassungen unter Minderjährigen – all diese Phänomene, gegen die russische Konservative angeblich kämpfen, sind

<sup>15</sup> Sergej Katsuba, „Gomofobnaja Pravovaja Politika v Rossii i Ee Posledstviia: Diskriminatsiia i Nasilie v Otnoshenii LGBT-Liudei [Homophobe Rechtspolitik in Russland und ihre Folgen: Diskriminierung und Gewalt gegen LGBT-Personen]“, Memorial, 2024, S. 25, <https://memorialcenter.org/analytics/gomofobnaya-pravovaya-politika-v-rossii>.

<sup>16</sup> Dmitrij Kawerin, „V Rossii Hotjat Priznat' Feminizm Ėkstreznimom [In Russland soll Feminismus als Extremismus eingestuft werden]“, Gazeta.Ru, 4. April 2023, <https://www.gazeta.ru/politics/news/2023/04/04/20134009.shtml>.

<sup>17</sup> Editorial, „Russia Considers Adoption Ban for ‚Gender Swap‘ Countries“, *The Nordic Times*, 12. Juni 2023, <https://nordictimes.com/world/russia-considers-adoption-ban-for-gender-swap-countries/>.

<sup>18</sup> „Izjaščno: Tolstoj Objasnil Navjazvanie LGBT, Feminizma i Čajldfri [Elegant: Tolstoj erklärt die zwangsweise Durchsetzung von LGBT, Feminismus und Kinderlosigkeit]“, *Regnum.Ru*, 9. September 2021, <https://regnum.ru/news/3365813>.

von ihnen selbst geschaffene Scheinprobleme.

Ein ähnliches Muster zeigt sich inzwischen bei der zunehmenden Einschränkung des Zugangs zu Schwangerschaftsabbrüchen. Ähnlich wie im Kampf gegen „LSBTIQ+-Propaganda“ erprobt der Kreml restriktive Maßnahmen zuerst auf regionaler Ebene und übernimmt die Themen, die in konservativen Bewegungen des Westens eine dominierende Rolle spielen. Mit der russischen Tradition hat der Anti-Abtreibungs-Diskurs allerdings wenig zu tun, wie die Historikerin Nadežda Beljakowa feststellt. Abtreibung war während der gesamten Sowjetzeit faktisch die primäre Verhütungsmethode und wurde weder vom Patriarchen noch seinen Vorgängern verurteilt. Die moderne Rhetorik vom Schutz des „ungeborenen Lebens“ ist ein Import des späten 20. Jahrhunderts. Nach dem Zerfall der UdSSR übernahm die russisch-orthodoxe Kirche diese Rhetorik von katholischen und amerikanisch-evangelikalen Kreisen; mit den historischen Standpunkten der Kirche hat sie nicht viel gemein.<sup>19</sup> Auf dem Papier bleibt Abtreibung in Russland für bis zu 12 Wochen nach der Empfängnis legal (in manchen Fällen sogar bis zu 22 Monaten), doch seit 2023 wird der Zugang zur Abtreibung durch eine Reihe regionaler Maßnahmen erschwert. Mittlerweile wurden in 30 russischen Regionen verschiedene Einschränkungen eingeführt. Dazu gehören unter anderem das vollständige Verbot, Schwangerschaftsabbrüche in privaten Kliniken durchzuführen, oder das Verbot, „Frauen zur Abtreibung zu zwingen“.<sup>20</sup> Das politische Framing ist ein Spiegelbild der Rhetorik, mit der bei den LSBTIQ+-Beschränkungen gearbeitet wird: Nach offizieller Darstellung schützen diese Maßnahmen Frauen angeblich vor Manipulationen von außen. Dabei wird verschleiert, dass dies in der Praxis weniger Zugang, längere Wartezeiten und höhere gesundheitliche Risiken bedeutet. Da diese Bestimmungen als „Schutzmaßnahmen“ deklariert werden, ist direkter Widerspruch politisch

schwierig. Dennoch gelingt es feministischen Organisation trotz Zensur und Unterdrückung, mit öffentlichen Kampagnen zu mobilisieren, Unterschriften zu sammeln und die Auswirkungen dieser regionalen Maßnahmen zu dokumentieren.

<sup>19</sup> Anna Sidorewič und Nadežda Beljakowa, „Zashchita Zhizni s Momenta Zachatija. Antiabortnaia Ritorika RPTS Kak Chast Global'noi Traditsionalistskoj Povestki [Schutz des Lebens vom Augenblick der Empfängnis an. Die Anti-Abtreibungs-Rhetorik der russisch-orthodoxen Kirche als Teil der globalen traditionalistischen Agenda]“, *FAR*, undatiert, <https://femantiwar.org/ru/life-from-conception/>.

<sup>20</sup> Sofia Šošina, „Bol'she 30 Regionow Rossii Ograničili Aborty. Infografika [Bol'she 30 Regionow Rossii Ograničili Aborty. Infografika]“, *Rbc.Ru*, 15. November 2025, <https://www.rbc.ru/politics/15/11/2025/691704ba9a7947703cac84dc>.

Zeitraum/Jahr	Gesetz/Politische Maßnahme
2006–2012	<p align="center"><b>Regionale LSBTIQ+-„Propaganda“-Verbote</b></p> Rjasan, Archangelsk, Kostroma, St. Petersburg; angeführt von Milonow
2012	<p align="center"><b>„Ausländische Agenten“-Gesetz</b></p> Ziele auf NGOs, inkl. Frauen- & LSBTIQ+-Organisationen
2013	<p align="center"><b>Adoptionsbeschränkungen</b></p> Verbot der Adoption durch ausländische gleichgeschlechtliche Paare
2017	<p align="center"><b>Entkriminalisierung häuslicher Gewalt beim Erstverstoß</b></p> Körperverletzung innerhalb der Familie als Ordnungswidrigkeit neu eingestuft
2019–2021	<p align="center"><b>Anti-„Childfree“- und Anti-„Gender-Ideologie“-Vorstöße</b></p> Forderungen, radikalen Feminismus als extremistisch einzustufen
2022	<p align="center"><b>Ausweitung des LSBTIQ+-„Propaganda“-Verbots</b></p> Auf alle Altersgruppen ausgeweitet; Verbote betreffend Filme, Online Medien, Bücher, Werbung; Ehen annulliert
Juli 2023	<p align="center"><b>Totalverbot von Geschlechtsangleichung</b></p> Medizinische & rechtliche Änderung des Geschlechts; Ehen annulliert
Nov 2023	<p align="center"><b>Einstufung der „internationalen LSBTIQ+-Bewegung“ durch das Oberste Gericht</b></p> als extremistisch; Kriminalisierung von Symbolen, Aktivismus
2023–2024	<p align="center"><b>Regionale Abtreibungsbeschränkungen</b></p> Erneute Angriffe auf „Childfree-Ideologie“; demografische Versicherheitlichung

Zusammengefasst spielt die Partei „Einiges Russland“ durch ihre Dominanz in den föderalen und lokalen Parlamenten und Verwaltungen bei der Beschränkung von körperlicher Selbstbestimmung und Sexualität politisch eine Schlüsselrolle. Diese Beschränkung ist eine konzentrierte Aktion, deren Motor der Gedanke der „Souveränität“ ist. Alles, was die konservative Version der biologischen und sozialen Ordnung infrage stellt, wird als westlicher Einfluss gewertet, der angeblich Russland schwächen soll. Was diese Strategie so effektiv macht, ist dass sie schrittweise ins Werk gesetzt wird: Die Partei testet neue Grenzen in den Regionen aus, beeinflusst die öffentliche Meinung mit Warnungen über Bedrohungen von außen und präsentiert jedes neue Verbot als Schutzmaßnahme. Dieses stetige Tempo, kombiniert mit patriotischer Sprache und der Behauptung, die Bevölkerung zu „verteidigen“, hat es „Einiges Russland“ ermöglicht, konservative Ängste in ein Rechtssystem umzuwandeln, das unter dem Banner der nationalen Sicherheit Geschlecht, Sexualität und reproduktive Rechte strikt kontrolliert.

# „Einiges Russland“: Für Frauenrechte ohne Feminismus

Die konservative Politik der Partei „Einiges Russland“ läuft nicht auf die Ausgrenzung von Frauen hinaus – im Gegenteil. Die Frauenrechtsstrategie der Partei offenbart sich deutlich in der Diskussion um das Verbot der „Childfree-Propaganda“. Im Rahmen dieser Diskussion werden kinderlose Frauen stigmatisiert. Das Verbot wurde von Elwira Aitkulowa, die für die Partei „Einiges Russland“ im Parlament sitzt, ins Spiel gebracht und von der prominenten „Einiges Russland“-Politikerin Walentina Matwijenko begeistert unterstützt. Matwijenko nutzte die Debatte zum Angriff auf den heutigen Feminismus, der den „edlen Gedanken weiblicher Gleichberechtigung“ aufgegeben habe und jetzt Frauen für abwegige Zwecke mobilisiere, die sich von Russlands „wahren“ Werten angeblich weit entfernt haben:

*Der Feminismus ist militant geworden und hat diesen scheinbar edlen Gedanken – das Ringen um die Gleichheit von Frauen – längst ad acta gelegt. Er ist zu einer Oppositionsbewegung gegen Männer und traditionelle Werte geworden. Heute geht es um alle möglichen Arten von „Gender“ – inzwischen wurden über fünfzig Gender erfunden. Ein weiteres Beispiel ist die Childfree-Bewegung, die meiner Meinung nach gesetzlich verboten werden sollte. Die ursprüngliche Bedeutung hat also schon längst jede Relevanz eingebüßt und nichts mehr mit dem zu tun, was Frauen heute erwarten und auf der Agenda haben.<sup>21</sup>*

Matwijenkos Worte sind symptomatisch für die Bemühungen der Partei „Einiges Russland“, die

Frauenrechtsdiskussion für sich zu reklamieren, indem sie sie in einem patriotischen Rahmen neu definiert – eine weitere Variante der bekannten Politik der „Importsubstitution“. Progressive Bewegungen werden von der Partei so dargestellt, als würden sie vom „Gender-Wahnsinn“ überrollt und vergäßen ihren „eigentlichen Zweck“. Die einst in der sowjetischen Frauenbewegung aktive Matwijenko geriert sich als Hüterin dieses angeblich authentischen Erbes und hilft der Partei, Gleichheit umzudeuten: von der Forderung nach Rechten zur Loyalitätspflicht gegenüber dem Staat.

## Gender-Entrepreneurinnen und die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“

„Sie [die Frauen in Russland] müssen darauf vertrauen, dass **Geschlechterdiskriminierung** der Vergangenheit angehört. Sie haben vollkommen gleiche Rechte und Möglichkeiten wie Männer, wenn es um berufliche Selbstverwirklichung, Aufstiegschancen und die aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen und politischen Leben des Landes geht“<sup>22</sup>, heißt es auf der Internetseite der Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“, die schon durch ihre bloße Existenz beweisen soll, dass es in Russland keine geschlechtliche Diskriminierung gibt. Die parteieigene Frauenbewegung wurde Ende 2022 von der Duma-Abgeordneten Natalia Polujanowa ins Leben gerufen – als ein weiteres Parteiprojekt und als sorgsam gesteuertes Vehikel für die Umsetzung der

<sup>21</sup> Lilia Paškowa, „Matvienko Vystupila Za Zapret Čajldfri v Rossii [Matwijenko spricht sich für das Verbot von Childfree in Russland aus]“, *Rbc.Ru*, 18. September 2024, <https://www.rbc.ru/politics/18/09/2024/66ea7f0a9a79473617a3e2cc>.

<sup>22</sup> „Ženskoe Dviženie Edinoy Rossii [United Russia's Women's Movement]“, undatiert, <https://proekty.er.ru/projects/zhenskoe-dvizhenie-edinoy-rossii>.

Nationalen Frauenstrategie 2023-2030 und für die Mobilisierung der weiblichen Bevölkerung gemäß den Prioritäten des Staates. In der Fixierung der Bewegung auf quantifizierbare Ergebnisse – Teilnehmer\*innenzahlen (in tausend), Parlamentssitzungen und standardisierte Initiativen – zeigt sich eine Vorstellung von bürger-schaftlichem Engagement, bei der es auf Inszenierung und Quantität und nicht auf Autonomie ankommt und die engmaschig kontrolliert wird.

Diese triumphale Rhetorik der parteieigenen Frauenbewegung steht in einem unangenehmen Widerspruch zu den strukturellen Ungleichheiten, die sie zu verschleiern versucht, und zu der Notwendigkeit Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gezielt zu unterstützen, was sie als ihr Hauptziel deklariert. Tatsächlich beträgt das geschlechtsspezifische Lohngefälle in Russland etwa 35 % und ist damit höher als in allen anderen osteuropäischen Ländern.<sup>23</sup> Die Liste der für Frauen verbotenen Berufe umfasst immer noch 100 Tätigkeiten.<sup>24</sup>

Die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ nimmt vor allem vier Bereiche ins Visier: politisches Engagement und Mentoring, weibliches Unternehmertum, Frauengesundheit und humanitäres Engagement für Familien von Soldaten, die in besetzten Gebieten stationiert sind. Methodisch geht die Bewegung bei der Verwirklichung dieser Ziele so vor, dass sie ein landesweites Netzwerk von Frauenvereinen aufbaut, über die „Politische Frauenschule“ Führungstrainings anbietet und im Rahmen der Initiative „Stimme der Frau“ Frauen motiviert, sich vor allem bei gesellschaftlichen Themen in die Gesetzgebung einzubringen. Eines der Vorzeigeprojekte heißt „Du bist nicht allein“ und trägt damit zwar genauso den gleichen Namen wie Aljona Popowas früheres Projekt gegen häusliche Gewalt,<sup>25</sup> ersetzt aber dessen feministischen

Fokus durch Module zu „harmonischen familiären Beziehungen“, persönlicher Weiterentwicklung und gesellschaftlich akzeptierten Möglichkeiten, initiativ zu werden. Insgesamt betont das Programm eine neoliberal geprägte Form weiblicher Selbstverwirklichung, die mit einem ausgeprägten patriotischen Engagement verbunden ist, zu dem auch die demographische Reproduktion gehört. In den regionalen Ablegern geht es thematisch meist um persönliches Branding, Führungskompetenz, Zeitmanagement, individuelle Weiterentwicklung und die Vereinbarung von Mutterschaft und Karriere.

Für einen Militärstaat, der die gesellschaftlichen Folgen des Krieges den Frauen aufbürdet, repräsentiert die neoliberale Frau, die für sich selbst sorgt, das Bild einer perfekten Staatsbürgerin. Dass die Bewegung in den an die Ukraine grenzenden Regionen Belgorod und Kursk gestartet wurde, macht ihren Zweck in Kriegszeiten deutlich. In einem lokalen Videobeitrag wurden Frauen als „verlässliche Rückendeckung“ bezeichnet: „Während der militärischen Spezialoperation bleiben Frauen an der Heimatfront [...] Sie leisten humanitäre Hilfe, nähen Kleidung für Soldaten, schreiben Briefe und schicken Videonachrichten.“<sup>26</sup> Hier werden Frauen mobilisiert, um eine logistische und emotionale Infrastruktur zu schaffen, die den Krieg nicht durch formelle politische Beteiligung, sondern durch Arbeit unterstützt, die als Fürsorge getarnt ist.

Offizielle Vertreter\*innen der Partei „Einiges Russland“ stellen dieses Arrangement nicht als Ausbeutung, sondern als Unterstützung dar. In dem erwähnten Videobeitrag betont Daria Lantratowa, die stellvertretende Generalsekretärin der Partei, dass der Beistand für Soldaten „in nächster Nähe, im Hier und Jetzt“,<sup>27</sup> geleistet werden solle und dass der Staat auf die stabilisierende Rolle der Frauen im Alltag angewiesen

23 „Issledovateli Sraivnili Gendernyj Razryv v Zarplatah v Rossii s Vostočnoj Evropoj [Forschende vergleichen die Gender Pay Gap in Russland mit Osteuropa]“, *Tass.Ru*, 2. Oktober 2025. <https://tass.ru/obschestvo/25223747>

24 „Russian Federation: Government Shortens List of Professions in Which Women's Employment Is Restricted“, Website, Library of Congress, Washington, D. C. 20540 USA, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://www.loc.gov/item/global-legal-monitor/2019-10-07/russian-federation-government-shortens-list-of-professions-in-which-womens-employment-is-restricted/>.

25 „Ty Ne Odná [Du bist nicht allein]“, undatiert, <https://tineodna.ru/>.

26 «Ženskoe Dviženie Edinoj Rossii» | Start Pervych Meroprijatij [Die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ | Erste Auftaktveranstaltung], Regie Victor Apalkow (BelgorodMedia, 2022), <https://youtu.be/z0i8w0Qxsr0?si=wLieLut1zb9ORqVl>.

27 «Ženskoe Dviženie Edinoj Rossii» | Start Pervych Meroprijatij [Die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ | Erste Auftaktveranstaltung]

sei. Die Politikwissenschaftlerin Waleria Umanets weist darauf hin, dass autoritäre Regime zu Sowjetzeiten und nach dem Ende der Sowjetunion auf kommunaler Ebene schon immer auf Frauen angewiesen waren: Deren ausgeprägter Sinn für gesellschaftliche Verantwortung und die Tatsache, dass sie auf Beschäftigung im öffentlichen Dienst angewiesen seien, machten sie zu ansprechbaren, willfähigen und zuverlässigen Akteurinnen. Indem sie sich konsequent der Bedürfnisse auf kommunaler Ebene annähmen, trügen Frauen von innen heraus zur Stabilisierung und Legitimierung autoritärer Systeme bei.<sup>28</sup>

Auf der Website der Bewegung nimmt die Unterstützung für die Frauen und Familien von Soldaten den größten Raum ein – in 10 von 18 Posts geht es um Hilfe für die russische Armee, Veranstaltungen für Soldaten und ihre Familien oder Aktivitäten in den besetzten Gebieten.<sup>29</sup> Ungeachtet ihrer hochgradig militarisierten Agenda sieht die Bewegung sich selbst in einer den Soldatenfamilien übergeordneten Position – sie leistet humanitäre Hilfe, organisiert Veranstaltungen und bietet Schulungen an. Ihre Mitglieder sehen sich nicht auf Augenhöhe mit den Ehefrauen der Soldaten, sondern begleiten und unterstützen diese vielmehr aus einer Position der Autorität heraus, wie es der Rahmen der Wohltätigkeitsorganisation vorgibt. Ein anschauliches Beispiel für diese Distanz vermittelt ein Video auf dem YouTube-Kanal der Partei „Einiges Russland“, in dem über ein Event der parteieigenen Frauenbewegung für die Frauen von Soldaten berichtet wird. In dem Video werden die Ehefrauen der Soldaten als Menschen porträtiert, die nicht passiv zu Hause ausharren, sondern aktiv einen eigenen Beitrag leisten: „Wir engagieren uns ehrenamtlich, wir halten die Heimatfront, wir ziehen die nächste Generation groß.“ Die Initiative solle den Frauen helfen, ihre

im belastenden Alltag angeblich eingebüßte traditionelle Weiblichkeit zurückzuerlangen und ihnen auf diese Weise wieder ein Gefühl von „Normalität“ zu geben – verbunden mit der Anregung, ihren Männern an der Front hübsche Bilder von sich zu schicken. Auffallend ist allerdings, dass die Vertreterin der Partei „Einiges Russland“ sich in dem Video nicht mit den Frauen identifiziert. Sie spricht zwar respektvoll, aber distanziert über sie und formuliert das Ziel der Aktion so: „Wir wollen ihre Stimmung heben und die Sorge um ihre Männer erleichtern.“<sup>30</sup> Passend zu Russlands neoliberaler Agenda werden Make-Up und Fotoshootings zu Instrumenten des Empowerment umfunktioniert. Im Grunde verdeutlicht das Video die hierarchische Beziehung zwischen der parteieigenen Frauenbewegung und den Soldatenfrauen: Die Bewegung bietet eine symbolische Stärkung durch Verschönerung, stützt damit aber eine Struktur, in der die Handlungsmöglichkeiten von Frauen sorgsam gesteuert werden, damit sie sich im patriarchalen Rahmen bewegen.

Zur Charakterisierung der Führungsfiguren der parteieigenen Frauenbewegung – Natalia Polujanowa, Galina Karelowa und Daria Lantrata – schlage ich die Bezeichnung „Gender-Entrepreneurinnen“ vor. Ich beziehe mich hierbei auf Roger Brubakers Definition des ethnopolitischen Entrepreneurs. Damit sind Personen gemeint, die „Gruppen ‚hervorrufen‘ und bestrebt sind, sie zu evozieren, heraufbeschwören, ins Leben zu rufen. Ihre Kategorien sind handlungsorientiert und sollen wachrütteln, auffordern, rechtfertigen, mobilisieren, erwecken und energetisch aufladen. Ihr Geschäft ist das Verdinglichen (Reifizieren) von Gruppen. Wenn sie erfolgreich sind, kann die politische Fiktion einer geeinten Gruppe vorübergehend, aber sehr wirkungsvoll in der Praxis realisiert werden.“<sup>31</sup> Die parteieigene Frauenbewegung spielt innerhalb

---

gen].

28 «Ženskoe Dviženie Edinoj Rossii» | Start Pervych Meroprijatij [Die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ | Erste Auftaktveranstaltungen].

29 Novosti [Nachrichten], undatiert, <https://zhenskoe-dvizhenie.er.ru/news?page=1>.

30 Edinaja Rossija Organizovala Professional'nuju Fotosesiju Dlja Žen Učastnikov [Die Partei „Einiges Russland“ organisiert professionelles Fotoshooting für die Frauen von Kriegsteilnehmern], 2023, <https://youtu.be/ZpeuQ5aZE5s?si=hSkrOm5VePxx7SSN>.

31 Rogers Brubaker, „Ethnicity without Groups“, *Archives Européennes de Sociologie. European Journal of Sociology* 43, Nr. 2 (2002): S. 166 f.,

von „Einiges Russland“ eine konstitutive Rolle. Die Aktivitäten der Bewegung fördern vordergründig die Selbstverwirklichung von Frauen, stärken ihnen beruflich den Rücken und erschaffen dadurch einen neuen Idealtypus der russischen Frau in Kriegszeiten. Durch solche Initiativen wird das Bild einer ermächtigten, unternehmerischen Frau konstruiert, das individuelle Eigenständigkeit mit dem Dienst für das Vaterland - demographische Reproduktion inbegriffen – zusammenführt. Dieses Modell ist untrennbar mit dem Kriegszustand verknüpft: Die Stärkung von Frauen wird mit dem Dienst für das Vaterland und gesellschaftlicher Verantwortung verquickt. Dadurch wird Handlungsmacht von Frauen zu einem Mechanismus, der die militarisierte und autoritäre Ordnung des Staates stützt. Der geleistete Dienst zahlt sich auch unter Karriere Gesichtspunkten aus, denn wissenschaftliche Untersuchungen belegen: In der Frage, ob eine weibliche Politikerin bei der nächsten Wahl antritt, ist die Unterstützung durch die Partei „Einiges Russland“ der einzig entscheidende Faktor.<sup>32</sup>

## Das Eurasische Frauenforum – nur eine internationale Showveranstaltung

Im Juli 2025 wurden Walentina Matwijenko, Wladimir Wolodin und andere russische Politiker\*innen zur sechsten Weltkonferenz der Parlamentspräsidenten in die Schweiz eingeladen.<sup>33</sup> Valentina Matwijenko, die Russlands Annexion ukrainischer Gebiete und den sich daran anschließenden Krieg gegen die Ukraine befürwortet, berief sich in ihrer Rede beim Gipfeltreffen der Parlamentspräsidentinnen auf die UN-

Resolution 1325 und erklärte, dass „der Frieden definitiv weibliche Züge tragen sollte“<sup>34</sup> – ein anschauliches Beispiel dafür, wie russische Funktionär\*innen speziell mit Hilfe transnationaler Genderprogramme internationale Foren zur Legitimierung von Staatsnarrativen nutzen.

Das zentrale Instrument für diese Strategie ist das von Matwijenko initiierte und geleitete Eurasische Frauenforum (EŽF). Das 2015 – unmittelbar nach der Annexion der Krim – gegründete Forum präsentiert sich selbst als inklusive internationale Frauenplattform, dient aber in Wirklichkeit als diplomatisches Werkzeug, um Russlands Image im Ausland aufzupolieren. Die internationale Ausrichtung der ersten EŽF-Diskussionsforen sollte Russlands Absicht deutlich machen, sich als globale Stimme zu Frauenfragen und anderen Angelegenheiten von internationaler Bedeutung zu Wort zu melden.<sup>35</sup> An der EŽF-Auftaktveranstaltung nahmen über eintausend „weibliche Führungskräfte“ aus 80 Ländern teil und setzten sich mit vier Themenfeldern auseinander: Frauen und Macht, Frauen in der sich wandelnden Wirtschaft, Frauen im globalen Gesundheitswesen und Frauen in der humanitären Zusammenarbeit. Nach Einschätzung der Gender-Wissenschaftlerin Julia Gradszkowa „scheint das EŽF vor allem auf die Förderung eines bestimmten Frauentypus abzielen – einen Typus, der vermutlich eher wohlhabender und besser ausgebildet ist als die durchschnittliche Russin und eine Karriere als Staatsbedienstete oder Geschäftsfrau verfolgt.“<sup>36</sup>

Seit seiner Gründung tritt das EŽF alle drei Jahre zusammen, wobei es thematisch immer gleich aufgebaut ist, aber sein Netzwerk durch diverse Auszeichnungen, Begleitveranstal-

<https://doi.org/10.1017/S0003975602001066>.

<sup>32</sup> Olga A. Avdeyeva et al., „Gender and Local Executive Office in Regional Russia: The Party of Power as a Vehicle for Women's Empowerment?“, *Post-Soviet Affairs* 33, Nr. 6 (2017): S. 431–451, <https://doi.org/10.1080/1060586X.2017.1365806>.

<sup>33</sup> Feminist Anti-War Resistance, „Protest Against the Invitation of the Russian Delegation to the Sixth World Conference of Speakers of Parliament and The Summit of Women Speakers of Parliament“, 2025, <https://femantiwar.org/en/protest-against-the-russian-delegation/>.

<sup>34</sup> „Valentina Matvienko: The Time Has Come for Those Who Will Help Humanity Find the Right Path to Peace, Where the Security of Each Nation Is a Condition for the Security of All | Federation Council of the Federal Assembly of the Russian Federation“, abgerufen am 9. Januar 2026, <http://www.council.gov.ru/en/events/news/168608/>.

<sup>35</sup> Yulia Gradszkowa, „From Defending Women's Rights in the 'Whole World' to Silence About Russia's Predatory War? The (Geo)Politics of the Eurasian Women's Forums in the Context of 'Traditional Values'“, *Sustainable Development Goals Series* (2023): 41, [https://doi.org/10.1007/978-3-031-38066-2\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-031-38066-2_2).

<sup>36</sup> Gradszkowa, „From Defending Women's Rights“, S. 43.

tungen und Nebenprojekte erweitert. Das EŽF in Sankt Petersburg 2024 stand unter dem Motto „Frauen für gestärktes Vertrauen und globale Kooperation“ und bewies, dass Russland es trotz seiner geopolitischen Isolation schafft, Delegierte aus 125 verschiedenen Ländern anzulocken.<sup>37</sup> Thematisch gab es fünf Grundpfeiler, die von Friedenskonsolidierung und Diplomatie über Klima, Innovation und das kulturelle Erbe bis zum öffentlichen Gesundheitswesen reichten. Das Programm griff im großen Stil auf liberale feministische Ideale wie weibliche Spitzenkompetenz in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zurück und eignete sich diese so an, dass sie den Zielen und Interessen des Staates dienten. Teil des EŽF war auch das BRICS-Frauenforum. Damit sollte ethnische und kulturelle Vielfalt signalisiert werden und der sowjetischen Beitrag zur internationalen Frauenbewegung für Russlands heutige imperiale Ambitionen nutzbar gemacht werden.

Wie zahlreiche andere autoritäre Staats- und Regierungschefs nutzt Putin die Frauenrechte als „Schaufensterauslage“, um ein attraktives internationales Image zu schaffen und Menschenrechtsverletzungen wie die Verfolgung von LSBTIQ+-Menschen und politischen Oppositionellen hinter dem Hochglanzideal der erfolgreichen und starken Frau zu verstecken.<sup>38</sup>

## Abweichende Stimmen in der Partei „Einiges Russland“

Gelegentlich eröffnet eine solche Hochglanzpolitik auch ungeahnte Möglichkeiten für die Frauen, die der Partei „Einiges Russland“ angehören.<sup>39</sup> Ekaterina Lachowa, langjährige Vorsitzende der Frauenunion Russlands, wurde in konservativen Kreisen zu einer umstrittenen Figur und Zielscheibe von Angriffen, weil sie sich in den 2000er-Jahren während ihrer Amtszeit als Leiterin des Duma-Ausschusses für Familie, Frauen und Kinder für „Familienplanung“ als Unterrichtsfach in Schulen ausgesprochen hatte.<sup>40</sup> Manche titulierten sie gar als „geistige Leitfigur“ der berühmten feministischen Punk-Band Pussy Riot und warfen ihr vor, sie sei für „Toleranz gegenüber Homosexualität“ und für reproduktive Rechte.<sup>41</sup> Als der Druck auf sie zunahm, ging Lachowa dazu über, Hardliner-Positionen zu übernehmen: 2009 rief sie zur Schließung von Schwulenclubs auf und beschuldigte 2020 die Speiseeismarke „Raduga“ (Regenbogen), sie betreibe versteckte LSBTIQ+-Propaganda.<sup>42</sup> Heute unterstützen sowohl Lachowa als auch die Frauenunion Russlands aktiv den Angriffskrieg gegen die Ukraine, indem sie Hilfsgüter an die Front schicken.<sup>43</sup>

Ein weiteres Beispiel für den spärlichen parteiinternen Widerstand war Oksana Puškina, ehemals Stellvertretende Vorsitzende des Staatsduma-Ausschusses für Familie, Frauen und Kinder. Puškina sprach sich öffentlich für ein seit Langem blockiertes Gesetz gegen häusliche

37 „Četvertij Evrazijskij Ženskij Forum [Das 4. Eurasische Frauenforum]“, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://eawf.ru/about/četvertij-evrazijskiy-zhenskiy-forum/>.

38 Elin Bjarnegård und Daniela Donno, „Window-Dressing or Window of Opportunity? Assessing the Advancement of Gender Equality in Autocracies“, *Politics & Gender* 20, Nr. 1 (2024): S. 229–234, <https://doi.org/10.1017/S1743923X22000496>.

39 Bjarnegård und Donno, „Window-Dressing or Window of Opportunity?“

40 Bluhm und Brand, „Traditional Values“ Unleashed“, S. 227.

41 Nikolay Bondarenko, „Deputat Ekaterina Lahova i Feministki Iz «Pussy Riot» Za Skorejšee Prinjatje Zakona o Gendernom Ravenstve [Die Abgeordnete Ekaterina Lachowa und Feministinnen von Pussy Riot fordern zügige Verabschiedung eines Gesetzes zur Geschlechtergleichstellung]“, *Russkaja Narodnaja Linija*, 20. März 2012, [https://ruskline.ru/news\\_rl/2012/03/20/deputat\\_ekaterina\\_lahova\\_i\\_feministki\\_iz\\_pussy\\_riot\\_za\\_skorejšee\\_prinyatie\\_zakona\\_o\\_gendernom\\_ravenstve/](https://ruskline.ru/news_rl/2012/03/20/deputat_ekaterina_lahova_i_feministki_iz_pussy_riot_za_skorejšee_prinyatie_zakona_o_gendernom_ravenstve/).

42 Irina Popowa, „Glava «Sojuza Ženščin Rossii Ekaterina Lahova Požalovalas' Prezidentu Vladimiru Putinu Na Moroženoe «Raduga» [Die Chefin der Russischen Frauenunion, Ekaterina Lachowa, beschwert sich bei Präsident Wladimir Putin über die Eiskrem ‚Raduga‘]“, *Ritmsk.Ru*, March 7, 2020, <https://ritmsk.ru/news/2670707-echo/>.

43 „Akcija Sojuza ženščin Rossii 'Zaščitnikam s ljubov'ju' prodolžaetsja [Die Russische Frauenunion setzt ihre Kampagne ‚Aus Liebe zu denen, die uns verteidigen‘ fort]“, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://www.wuor.uz>.

Gewalt<sup>44</sup> sowie für LSBTIQ+-Rechte aus<sup>45</sup> und wich damit stark von den Positionen der Regierungspartei ab.<sup>46</sup> Daraufhin stellten konservative Gruppen sie an den Pranger und produzierten sogar einen diffamierenden Werbespot, in dem ein schwules Paar ein Kind adoptiert, während im Hintergrund ein Porträt von Puškina als fiktive zukünftige Herrscherin Russlands zu sehen ist. 2021 wurde ihr schließlich verboten, an den Wahlen teilzunehmen, womit ihre politische Karriere beendet war.<sup>47</sup>

Fälle wie dieser unterstreichen, wie limitiert der Handlungsspielraum von Frauen innerhalb der Partei „Einiges Russland“ ist. Wenn durch Initiativen von Frauen das ideologische Fundament von Putins System infrage gestellt wird oder die Gefahr entsteht, dass Wählerschichten mobilisiert werden, ohne dass der Staat dies unter Kontrolle hat, werden sie schleunigst unterdrückt. Die der Partei „Einiges Russland“ angehörende Richterin und Politikerin Irina Rukawišnikowa, die sich weniger lautstark zu Wort meldete, wirkt in Expert\*innengruppen mit, die sich mit Gesetzgebung zu häuslicher Gewalt auseinandersetzen.<sup>48</sup> In einem ihrer Interviews problematisierte sie das Thema.<sup>49</sup> Aufgrund ihrer marginalen Rolle konnte sie jedoch bislang einen Gegenschlag, wie er Puškina ereilte, vermeiden, was zum größten Teil daran liegt, dass ihr Engagement eher administrativ als öffentlichkeitswirksam ist.

Weiteren Ausschluss über abweichende Meinungen innerhalb der Partei gibt eine Umfrage, die 2025 an der parteiinternen „Russischen Politikschule der Frauen“ unter Teilnehmerinnen durchgeführt wurde. Die anonyme Umfrage wur-

de im Juni 2025 von unabhängigen Journalist\*innen initiiert, nachdem diese während eines Fernsehberichts über die Politikschule in Dagestan einen QR-Code auf dem Bildschirm entdeckt hatten. Als sie den Code scannten, gelangten sie zu einem privaten Telegram-Chat der Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ mit über 1200 Mitgliedern aus ganz Russland, die an Schulungen und Seminaren der Partei teilgenommen hatten. Die Journalist\*innen posteten einen Link zu ihrem anonymen Fragebogen und sicherten den Teilnehmerinnen zu, keine Informationen über ihre Parteizugehörigkeit preiszugeben und keine persönlichen Daten zu erheben, sodass ihre Anonymität gewahrt bleiben würde.

In 12 Tagen nahmen 64 Frauen an der Umfrage teil, davon 48 Parteimitglieder und 9 offizielle Unterstützerinnen der Partei. Auch wenn die Umfrage nicht repräsentativ ist, bietet sie einen seltenen Einblick in das Meinungsbild von Frauen, die direkt in die Bildungsarbeit der Partei eingebunden sind und sich so aktiv engagieren, dass sie an einer solchen Befragung teilnehmen. Die Ergebnisse offenbaren bemerkenswerte Abweichungen von der offiziellen Parteideologie. Insgesamt 61 Teilnehmerinnen (98 Prozent) waren nicht der Meinung, durch ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen ließe sich die Geburtenrate steigern; 52 (81 Prozent) befürworteten das seit Langem blockierte Gesetz zur Prävention häuslicher Gewalt, und 58 (91 Prozent) sprachen sich für die Wiedereinführung strafrechtlicher Sanktionen bei erstmaligen Übergriffen aus. 45 Befragte (70 Prozent) vertraten den Standpunkt, dass Frauen erfolgreich sein können, ohne zu heiraten und Kinder zu bekom-

44 Anastasia Charlamowa, „Rožat' Skoro Budet Nekomu»: Oksana Puškina Rasskazala o Sud'be Zakona o Domašnem Nasilii [Bald wird es keine Gebärenden mehr geben»: Oksana Puškina über das Schicksal des Gesetzes über häusliche Gewalt]“, *Vm.Ru*, 7. November 2022.

45 *Deputat Gosдумы Oksana Puškina – o Sem'jah s LGBT-De't'mi i Kaming-Aute. 18+ [State Duma Deputy Oksana Pushkina on Families with LGBT Children and Coming out. 18+]*, (Novaya Gazeta, 2020), <https://youtu.be/42n5RXDrKak?si=jsUGZ5qMpGWy6iGL>.

46 Ekaterina Matwijenko hatte insbesondere eine Duma-Arbeitsgruppe gegründet, die ein Gesetz über häusliche Gewalt erarbeiten sollte. Charlamowa, „Rožat' Skoro Budet Nekomu»: Oksana Puškina Rasskazala o Sud'be Zakona o Domašnem Nasilii [Bald wird es keine Gebärenden mehr geben»: Oksana Puškina über das Schicksal des Gesetzes über häusliche Gewalt].“

47 „Puškina rešila ne idti na vybory v Dumu «protiv svoej prežnej komandy» [Puškina beschließt, nicht bei der Duma-Wahl gegen ihr ehemaliges Team anzutreten]“, *rbc.ru*, 14. März 2021, <https://www.rbc.ru/politics/14/03/2021/604e50599a794750b0abcd89>.

48 „ROI :: Prinjat' Zakon o Protivodejstvii Domašnemu Nasiliju [ROI :: Gesetz zur Bekämpfung häuslicher Gewalt verabschieden]“, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://www.roi.ru/121941/>.

49 „Denis Novak i Irina Rukavišnikova o edinom portale juridičeskoj pomošči [Denis Novak und Irina Rukavišnikowa über das einzige juristische Hilfe-Portal]“, *Associacija juristov Rossii* (Russischer Juristenverband, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://alrf.ru/news/denis-novak-i-irina-rukavišnikova-o-edinom-portale-yuridicheskoj-pomoshchi/>).

men. 46 Befragte (72 Prozent) fanden, dass Frauen in der Staatsduma unterrepräsentiert seien, und etwa die Hälfte gab an, im Arbeitsleben mit sexistischen Witzen oder Diskriminierung konfrontiert worden zu sein.<sup>50</sup>

Diese Antworten offenbaren, dass die Realität der weiblichen Mitglieder der Partei „Einiges Russland“ komplexer und weniger konform ist, als die etablierte Parteirhetorik von den „traditionellen Familienwerten“ vermuten lässt. Die Ergebnisse der Umfrage legen den Schluss nahe, dass die Bemühungen der Partei, Frauen durch ihre politischen Schulungen zu loyalen, selbstdisziplinierten und ideologisch angepassten Subjekten zu formen, in der Praxis nur in Maßen erfolgreich sind. Sobald sie die Möglichkeit haben, sich anonym zu äußern, formulieren viele dieser engagierten Frauen Standpunkte, die dem patriarchalen und konservativen Narrativ des Staates entgegenstehen. Dies offenbart eine Kluft zwischen den konservativen Botschaften der Partei „Einiges Russland“ und der pragmatischen Ausrichtung der politisch aktiven Frauen in ihren Reihen.

<sup>50</sup> Andrej Soshnikov et al., „Sliškom Mnogo Rukoprikladstva'. Učastnicy Politškolj ‚Edinoj Rossii' – o Domašnem Nasilij, Zarplatah i Gender-nom Neravenstve [Zu viel physische Gewalt: Teilnehmerinnen der Politischen Schule der Partei ‚Einiges Russland' diskutieren über häusliche Gewalt, Bezahlung und geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung.]“, <https://www.currenttime.tv/>, 7. Oktober 2025.

# Feministischer Widerstand gegen die Partei „Einiges Russland“

Die parteiinterne Frauenbewegung verfügt über mehr Ressourcen als jede der vielen feministischen Basisgruppen und NGOs in Russland. Trotzdem finden diese Basisgruppen und NGOs nach wie vor Möglichkeiten, gegen die Gesetzesvorhaben und Aktivitäten der Partei zu opponieren – auch international. Im August 2025 schickte der Feministische Anti-Kriegs-Widerstand, eine der präsentesten feministischen Initiativen in Russland, einen Protestbrief an die Interparlamentarische Union. In diesem Brief lenkten die Mitglieder der Gruppe die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass Matwijenko als Vorsitzende des Föderationsrates den russischen Großangriff auf die Ukraine und die Verfolgung von Feminist\*innen und LSBTIQ+-Aktivist\*innen in Russland befürwortete.<sup>51</sup> Dieses Schreiben ist nur ein Beispiel für den breiten feministischen Widerstand gegen die konservative Politik der Partei „Einiges Russland“, der weit über die Aktivitäten des feministischen Anti-Kriegs-Widerstandes hinausgeht. Das weit verzweigte Netzwerk regionaler Frauenrechtsinitiativen organisiert regelmäßig Zusammenkünfte und Lesungen, Festivals und karitative Veranstaltungen, bietet psychologische Hilfe und Unterstützung für Gewaltopfer an und betreibt im kleinen Maßstab Medien- und Öffentlichkeitsarbeit – und tritt damit auf vielfältige Weise dem „gesunden Menschenverstand“ der Partei „Einiges Russland“ entgegen. Obwohl sie jederzeit mit staatlichen Repressalien und Gewalt durch rechte Gruppen rechnen müssen, setzen feministische Akti-

vist\*innen im ganzen Land ihre Arbeit beharrlich fort.<sup>52</sup>

Eine weitere Form des Widerstands gegen die Unterstützung, welche die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ für die Familien von Soldaten leistet, ist die Arbeit einiger Soldatenmütter-Komitees und der Fraueninitiative „Rückweg nach Hause“, die sich vor allem dafür starkmachen, dass Männer von der Front nach Hause zurückkehren können. Nach Erkenntnissen des Public Sociology Lab (PS Lab) genießen in Russland Mütter und Ehefrauen einen gesellschaftlichen Sonderstatus, der sie darin bestärkt, ihre Angehörigen mit allen Mitteln zu schützen. In Kriegszeiten entsteht durch diesen Sonderstatus für die Mütter von Wehrpflichtigen und die Ehefrauen oder Partnerinnen einberufener Männer die Möglichkeit, sich zu Gruppen zusammenzuschließen, die sich zu gesellschaftlichen Bewegungen formieren können.<sup>53</sup> Diese Frauen bekennen sich zwar nicht öffentlich als Feministinnen, arbeiten aber punktuell mit feministischen Initiativen zusammen.

Zu erwähnen sind schließlich führende politische Oppositionelle wie Julia Nawalnaja, die das politische Projekt ihres Ehemannes Alexej Navalny fortführt, sowie Jekaterina Duntsova, die bei den Präsidentschaftswahlen 2024 kandidierte und weiterhin aktiv am Aufbau ihrer Partei *Rasswet* (Die Dämmerung) arbeitet. In einer Reihe von Interviews mit russischen Aktivist\*innen kam die unabhängige Forschungsinitiative „Solution Lab“ zu dem Ergebnis, dass

51 Feminist Anti-War Resistance, „Protest Against the Invitation of the Russian Delegation to the Sixth World Conference of Speakers of Parliament and The Summit of Women Speakers of Parliament.“

52 „Telegram: View @regfem“, abgerufen am 9. Januar 2026, <https://t.me/regfem>.

53 Aida Belokrysova et al., „THE REBELS: How Women Fight for Their Loved Ones Who Ended up in the Russian Army“, Public Sociology Lab, 16. Januar 2025.

Nawalnyjs Projekt durch dessen Tod seine Relevanz eingebüßt habe und dass die Befragten Aktivist\*innen der jetzigen Führungsspitze ambivalent gegenüberstehen. Jekaterina Duntsowa wird jedoch überwiegend positiv und als glaubwürdige, achtbare Figur eingestuft, wenngleich ihr politisches Gewicht begrenzt ist. Ihr fehlen der institutionelle Rückhalt und die organisatorischen Ressourcen, die sie bräuchte, um Russlands politische Ordnung wirksam zu beeinflussen. Der Partei *Rasswet* ist ein großer Teil ihrer Anhänger\*innenschaft weggebrochen, und auch ihr innerer Zusammenhalt ist weitgehend verlorengegangen, doch Duntsowa bleibt eine wichtige Symbolfigur. Die über 50 Interviews, die in sechs verschiedenen Regionen des Landes geführt wurden, lieferten allerdings keine eindeutigen Anhaltspunkte für ihre aktive Mitwirkung am innenpolitischen Leben.<sup>54</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Teile der Opposition sich die Rhetorik der neoliberalen Selbstverwirklichung aneignen oder für ihre eigenen Versionen des „richtigen“ Frauenseins werben. Andererseits entwickelt ein wachsender Teil der Anti-Kriegs-Opposition ein Bewusstsein dafür, dass die Bekämpfung des Feminismus ein ideologischer Grundpfeiler von Putins Herrschaft und Russlands aggressivem Handeln nach außen ist. Für diese Akteur\*innen ist Gender kein Nebenschauplatz, sondern die zentrale Verwerfungslinie, an der sichtbar wird, wie das Regime Ängste lenkt, Körper kontrolliert und die Gesellschaft für den Krieg instrumentalisiert. Dies bedeutet, dass jede glaubwürdige Alternative zum Putinismus sich der bestehenden Geschlechterordnung frontal entgegenstellen muss, statt sie in abgemilderter Form zu reproduzieren oder die Auseinandersetzung mit dem Problem hinauszuzögern.

<sup>54</sup> Solution Lab, „Red Lines: Activism in Today’s Russia“, 2025, S. 32, <https://www.solutionlab.site/red-lines>.

# Fazit

Die vorliegende Analyse der ideologischen Praxis und der Organisationsmethoden der Partei „Einiges Russland“ macht den paradoxen Charakter der Genderpolitik im heutigen Russland sichtbar. Der konservative Diskurs der Partei fügt sich nicht zu einer kohärenten Weltanschauung. Die Partei „Einiges Russland“ konstruiert aus einer Kombination neoliberaler Eigenständigkeitsvorstellungen und dem Appell an Patriotismus und familiäre Pflichten das Modell einer „idealen Frau“, die aktiv, erfolgreich und gegenüber dem Staat loyal ist. Dieses Idealbild ist ein Amalgam aus „Empowerment“ und Unterordnung und macht aus weiblicher Handlungsmacht ein Mittel zur Stabilisierung einer autoritären Ordnung.

Projekte wie das Eurasische Frauenforum und die Frauenbewegung der Partei „Einiges Russland“ zeigen exemplarisch, wie Putins Regime in seinem Kampf gegen „Geschlechtergleichheit“ und die Hegemonie des Westens die Frauenrechte instrumentalisiert, indem es eine konservative Version weiblicher Emanzipation entwickelt. Dadurch wird für die in- und ausländische Öffentlichkeit das Bild eines progressiven und humanen Russland erzeugt, das die repressiven und patriarchalen Fundamente des Regimes – die Kriminalisierung von LSBTIQ+-Personen, geschlechtsbejahenden Gesundheitsversorgung und Kinderlosigkeit – verschleiert. Unter der Oberfläche gesteuerter Mitwirkung behaupten sich dennoch beharrlich Stimmen, die andere Standpunkte vertreten. Anonyme Umfragen, zivilgesellschaftliche Initiativen und die Arbeit unabhängiger Feminist\*innengruppen beweisen, dass viele politisch aktive Frauen die konservativen Botschaften des Staates nicht uneingeschränkt hinnehmen.

Die Koexistenz dieser gegenläufigen Ten-

denzen – symbolisches „Empowerment“ und systematische Unterdrückung – ist kennzeichnend für die Geschlechterordnung in Putins Russland. Frauen dürfen zwar öffentlichkeitswirksame Ämter ausüben und im Namen der Nation sprechen, aber nur so lange, wie sie in Wort und Tat die Autorität des Staates und die moralische Berechtigung des von ihm geführten Krieges bestätigen. Das Bemühen des Staates, die Sprache der Frauenrechte zu monopolisieren, zeigt nicht nur, dass er in der Lage ist, den Feminismus zu instrumentalisieren, sondern auch die darunter verborgene Verunsicherung des Staates: die Angst, dass echte weibliche Handlungsfähigkeit, sobald sie über die Grenzen der Loyalität zum Staat hinaus artikuliert wird, sich in eine Kraft des politischen Wandels verwandeln könnte. Im Grunde ist die Genderfrage kein Nebenschauplatz des Putinismus, sondern dessen Systemkern. Entwürfe einer politischen Zukunft ohne Putin würden an der autoritären Infrastruktur nichts ändern, solange sie nicht die bestehende Geschlechterordnung dekonstruieren. Jede glaubwürdige Alternative muss sich deshalb nicht nur der geopolitischen Gewalttätigkeit des Kremls entgegenstellen, sondern auch seinem massiven Hineinregieren in das alltägliche Leben und der Instrumentalisierung weiblicher „Agency“.

International ist Russlands konservative Geschlechterordnung kein Einzelfall. Die von der Partei „Einiges Russland“ vermittelten Narrative stehen im Einklang mit den Narrativen diverser Rechtsaußen-Bewegungen in aller Welt von Ungarns Fidesz über die evangelikalen Netzwerke in den Vereinigten Staaten bis zu den Anti-Gender-Kampagnen des Vatikans und übernehmen diese im großen Stil. Die rechtlichen „Innovationen“ der Partei wie die Kriminalisierung von

„LGTB-Propaganda“ oder die Attacken gegen die „Childfree-Ideologie“ kursieren mittlerweile auch in den autoritären Kreisen anderer Länder. Moskau importiert eifrig Strategien seiner ideologisch Gleichgesinnten und adaptiert die west- und mitteleuropäische Anti-Gender-Rhetorik für die eigene Doktrin von der „sexuellen Souveränität“. Das transnationale Ökosystem rechter Bewegungen spielt dabei keine Neben-, sondern eine Hauptrolle: Es gibt Russland ideologische Stabilität in einer Zeit, in der formale diplomatische Beziehungen durch den Angriffskrieg des Landes auf die Ukraine zerstört wurden.

“Akcija Sojuza ženščin Rossii ‘Zaščitnikam s ljubov’ju!’ prodolžaetsja [The Russian Women’s Union’s campaign ‘With love to our defenders!’ continues].” Accessed January 9, 2026. <https://www.wuor.ru>.

Apalkov, Victor, dir. «Ženskoe Dviženie Edinoj Rossii» | Start Pervyh Meroprijatij [United Russia Women’s Movement | Launch of the First Events]. BelgorodMedia, 2022. <https://youtu.be/z0i8w0qXsr0?si=wLie-Lut1zb9ORqVl>.

Associacija juristov Rossii. “Denis Novak i Irina Rukavišnikova o edinom portale juridičeskoj pomošči [Denis Novak and Irina Rukavišnikova on the only legal aid portal].” Accessed January 9, 2026. <https://alrf.ru/news/denis-novak-i-irina-rukavišnikova-o-edinom-portale-yuridicheskoj-pomošchi/>.

Avdeyeva, Olga A., Dekabrina M. Vinokurova, and Alexandr A. Kugavsky. “Gender and Local Executive Office in Regional Russia: The Party of Power as a Vehicle for Women’s Empowerment?” *Post-Soviet Affairs* (Columbia) 33, no. 6 (2017): 431–51. <https://doi.org/10.1080/1060586X.2017.1365806>.

Belokrysova, Aida, Masha Birk, Sasha Kappinen, and Natalia Savelyeva. “THE REBELS: How Women Fight for Their Loved Ones Who Ended up in the Russian Army.” Public Sociology Lab, January 16, 2025.

Bjarnegård, Elin, and Daniela Donno. “Window-Dressing or Window of Opportunity? Assessing the Advancement of Gender Equality in Autocracies.” *Politics & Gender* 20, no. 1 (2024): 229–34. <https://doi.org/10.1017/S1743923X22000496>.

Bluhm, Katharina. “Russia’s Conservative Counter-Movement: Genesis, Actors, and Core Concepts.” In *New Conservatives in Russia and East Central Europe*, 1st ed., edited by Katharina Bluhm and Mihai Varga. Routledge, 2019. <https://doi.org/10.4324/9781351020305>.

Bluhm, Katharina, and Martin Brand. “‘Traditional Values’ Unleashed: The Ultraconservative Influence on Russian Family Policy.” In *New Conservatives in Russia and East Central Europe*, 1st ed., vol. 1, with Mihai Varga and Katharina Bluhm. Routledge, 2019. <https://doi.org/10.4324/9781351020305-11>.

Bluhm, Katharina, and Mihai Varga, eds. *New Conservatives in Russia and East Central Europe*. Routledge, 2020.

Bondarenko, Nikolay. “Deputat Ekaterina Lahova i Feministki Iz «Pussy Riot» Za Skorejšee Prinjatje Zakona o Gendernom Ravenstve [MP Ekaterina Lakhova and Feminists from Pussy Riot Call for the Swift Adoption of a Law on Gender Equality].” *Russkaja Narodnaja Linija*, March 20, 2012. [https://ruskline.ru/news\\_rl/2012/03/20/deputat\\_ekaterina\\_lahova\\_i\\_feministki\\_iz\\_pussy\\_riot\\_za\\_skorejšee\\_prinyatie\\_zakona\\_o\\_gendernom\\_ravenstve/](https://ruskline.ru/news_rl/2012/03/20/deputat_ekaterina_lahova_i_feministki_iz_pussy_riot_za_skorejšee_prinyatie_zakona_o_gendernom_ravenstve/).

Brubaker, Rogers. “Ethnicity without Groups.” *Archives Européennes de Sociologie. European Journal of Sociology*. (Cambridge, UK) 43, no. 2 (2002): 163–89. <https://doi.org/10.1017/S0003975602001066>.

“Četvertyj Evrazijskij Ženskij Forum [the 4th Eurasian Women’s Forum].” Accessed January 9, 2026. <https://eawf.ru/about/četvertiy-evrazijskiy-zhenskiy-forum/>.

Cooper, Tanya. “License to Harm.” *Human Rights Watch*, December 15, 2014. <https://www.hrw.org/report/2014/12/15/license-harm/violence-and-harassment-against-lgbt-people-and-activists-russia>.

Deputat Gosdumy Oksana Puškina — o Sem’jah s LGBT-Det’mi i Kaming-Aute. 18+ [State Duma Deputy Oksana Pushkina on Families with LGBT Children and Coming out. 18+]. Novaya Gazeta, 2020. <https://youtu.be/42n5RXDrKak?si=jsUG5zqMpGWy6iGL>.

Dorogov, Dmitrii. “Russia’s Biopolitics of Sexual Sovereignty: A Genealogy.” PhD Thesis, Central European University, 2022. [https://www.etd.ceu.edu/2023/dorogov\\_dmitrii.pdf](https://www.etd.ceu.edu/2023/dorogov_dmitrii.pdf).

Edinaja Rossija Organizovala Professional’nuju Fotosesiju Dlja Žen Učastnikov [United Russia Organised a Professional Photo Shoot for the Wives of Participants.]. 2023. <https://youtu.be/ZpeuQ5a-ZE5s?si=hSkrOm5VePxx755N>.

Editorial. “Russia Considers Adoption Ban for ‘Gender Swap’ Countries.” *The Nordic Times*, June 12, 2023. <https://nordictimes.com/world/russia-considers-adoption-ban-for-gender-swap-countries/>.

Feminist Anti-War Resistance. “Protest Against the Invitation of the Russian Delegation to the Sixth World Conference of Speakers of Parliament and The Summit of Women Speakers of Parliament.” 2025. <https://femantiwar.org/en/protest-against-the-russian-delegation/>.

Gradskova, Yulia. “From Defending Women’s Rights in the ‘Whole World’ to Silence About Russia’s Predatory War? The (Geo)Politics of the Eurasian Women’s Forums in the Context of ‘Traditional Values.’” *Sustainable Development Goals Series 2023* (2023): 29–49. Scopus. [https://doi.org/10.1007/978-3-031-38066-2\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-031-38066-2_2).

Gradskova, Yulia. “Maternalism and New Imperialism in Russia: ‘Good Mothers’ for a Militarizing State—Expectations, Implications, and Resistances.” *Frontiers in Sociology* 8 (November 2023). <https://doi.org/10.3389/fsoc.2023.1192822>.

Johnson, Janet Elise, Alexandra Novitskaya, Valerie Sperling, and Lisa McIntosh Sundstrom. “Mixed Signals: What Putin Says about Gender Equality.” *Post-Soviet Affairs* 37, no. 6 (2021): 507–25. <https://doi.org/10.1080/1060586X.2021.1971927>.

Katsuba, Sergei. “Gomofobnaia Pravovaia Politika v Rossii i Ee Posledstviia: Diskriminatsiia i Nasilie v Otnoshenii LGBT-Liudei [Homophobic Legal Policy in Russia and Its Consequences: Discrimination and Violence against LGBT People].” Memorial, 2024. <https://memorialcenter.org/analytics/gomofobnaya-pravovaya-politika-v-rossii>.

Kaverin, Dmitry. “V Rossii Hotjat Priznat’ Feminizm Ėkstreizmom [V Rossii Hotjat Priznat’ Feminizm Ėkstreizmom].” *Gazeta.Ru*, April 4, 2023. <https://www.gazeta.ru/politics/news/2023/04/04/20134009.shtml>.

Kharlamova, Anastasia. “«Rožat’ Skoro Budet Nekomu»: Oksana Puškina Rasskazala o Sud’be Zakona o Domašnem Nasilii [‘Soon There Will Be No One Left to Give Birth’: Oksana Pushkina Spoke about the Fate of the Law on Domestic Violence].” *Vm.Ru*, November 7, 2022.

KP.Ru. "«Peterburgskij Zakon o Zaprete Propagandy Gomoseksualizma Možet Byt' Prinjat v Masštabah Vsego Gosudarstva»[«Peterburgskij Zakon o Zaprete Propagandy Gomoseksualizma Možet Byt' Prinjat v Masštabah Vsego Gosudarstva»]. November 17, 2011. <https://www.kp.ru/online/news/1021410/>.

Kuhar, Roman, and David Paternotte. *Anti-Gender Campaigns in Europe: Mobilizing against Equality*. 1st ed. Rowman & Littlefield International, Rowman & Littlefield Publishers, 2017.

Library of Congress, Washington, D.C. 20540 USA. "Russian Federation: Government Shortens List of Professions in Which Women's Employment Is Restricted." Web page. Accessed January 9, 2026. <https://www.loc.gov/item/global-legal-monitor/2019-10-07/russian-federation-government-shortens-list-of-professions-in-which-womens-employment-is-restricted/>.

"Narodnaia Programma 'Edinoj Rossii.'" 2025. <https://er.ru/party/program>.

Novosti [News]. n.d. <https://zhenskoe-dvizhenie.er.ru/news?page=1>.

Pashkova, Lilia. "Matvienko Vystupila Za Zapret Čajldfri v Rossii [Matvienko Spoke in Favour of Banning Childfree People in Russia]." *Rbc.Ru*, September 18, 2024. <https://www.rbc.ru/politics/18/09/2024/66ea7f0a9a79473617a3e2cc>.

Popova, Irina. "Glava «Sojuza Ženščin» Rossii Ekaterina Lakhova Požalovalas' Prezidentu Vladimiru Putinu Na Moroženoe «Raduga» [The Head of Russia's Women's Union, Ekaterina Lakhova, Complained to President Vladimir Putin about Raduga Ice Cream.]" *Ritmmsk.Ru*, March 7, 2020. <https://ritmmsk.ru/news/2670707-echo/>.

Putin, Vladimir. "Ob Utverždenii Osnov Gosudarstvennoj Politiki Po Sohraneniu i Ukrepleniju Tradicionnyh Rossijskikh Duhovno-Nravstvennyh Cennostej [On the Approval of the Fundamentals of State Policy for the Preservation and Strengthening of Traditional Russian Spiritual and Moral Values]." September 11, 2022. <http://www.kremlin.ru/acts/bank/48502>.

rbc.ru. "Puškina rešila ne idti na vybory v Dumu «protiv svoej prežnej komandy» [Pushkina decided not to run for the Duma 'against her former team.]" March 14, 2021. <https://www.rbc.ru/politics/14/03/2021/604e50599a794750b0abcd89>.

Regnum.Ru. "Izjaščno: Tolstoj Ob'jasnil Navjazyvanie LGBT, Feminizma i Čajldfri [Elegantly: Tolstoy Explained the Imposition of LGBT, Feminism and Childfree]." September 9, 2021. <https://regnum.ru/news/3365813>.

Reuter, Ora John. *The Origins of Dominant Parties: Building Authoritarian Institutions in Post-Soviet Russia*. Cambridge University Press, 2017. <https://doi.org/10.1017/9781316761649>.

"ROI :: Prinjat' Zakon o Protivodejstvii Domašnemu Nasiliju [ROI :: Pass a Law to Combat Domestic Violence]." Accessed January 9, 2026. <https://www.roi.ru/121941/>.

Shoshina, Sofia. "Bol'she 30 Regionov Rossii Ograničili Aborty. Infografika [Bol'she 30 Regionov Rossii Ograničili Aborty. Infografika]." *Rbc.Ru*, November 15, 2025. <https://www.rbc.ru/politics/15/11/2025/691704ba9a7947703cac84dc>.

Sidorevich, Anna, and Nadezhda Belyakova. "Zashchita Zhizni s Momenta Zachatija. Antiabortnaia Ritorika RPTS Kak Chast' Global'noj Traditsionalistskoj Povestki [Protecting Life from the Moment of Conception. The Anti-Abortion Rhetoric of the ROC as Part of the Global Traditionalist Agenda]." *FAR*, n.d. <https://femantiwar.org/ru/life-from-conception/>.

Solution Lab. "Red Lines: Activism in Today's Russia." 2025. <https://www.solutionlab.site/red-lines>.

Soshnikov, Andrej, Svetlana Osipova, Valerij Panjushkin, and Rasseledovatel'skij proekt "Sistema." "«Sliškom Mnogo Rukoprikladstva». Učastnicy Političskoj 'Edinoj Rossii' – o Domašnem Nasilii, Zarplatah i

Gendernom Neravenstve [‘Too Much Physical Violence.’ Participants in the United Russia Political School Discuss Domestic Violence, Salaries, and Gender Inequality.]" *Https://Www.Currenttime.Tv/*, October 7, 2025.

Tass.Ru. "Issledovateli Sraivnili Gendernyj Razryv v Zarplatah v Rossii s Vostočnoj Evropoj [Researchers Compared the Gender Pay Gap in Russia with Eastern Europe]." 2. Oktober 2025. <https://tass.ru/obschestvo/25223747>

"Telegram: View @regfem." Accessed January 9, 2026. <https://t.me/regfem>.

"Ty Ne Odna [You Are Not Alone]." n.d. <https://tineodna.ru/>.

Umanets, Valeriia. "Political Participation of Women in the Soviet Union and Russia: From State-Sponsored Feminism to Putin's Machismo." Ph.D., 2024. <https://www.proquest.com/docview/3097389219>.

"Valentina Matvienko: The Time Has Come for Those Who Will Help Humanity Find the Right Path to Peace, Where the Security of Each Nation Is a Condition for the Security of All | Federation Council of the Federal Assembly of the Russian Federation." Accessed January 9, 2026. <http://www.council.gov.ru/en/events/news/168608/>.

Vetkina, Anastasiia. "Papa Možet? Začem Otcam Hotjat Dat' Pravo Golosa Pri Rešenii Ob Aborte [Can Dads Decide? Why Fathers Want to Say in Abortion Decisions]." *M24 (Moscow)*, October 20, 2025. <https://www.m24.ru/articles/obschestvo/20102025/839783>.

"Ženskoe Dviženie Edinoj Rossii [United Russia's Women's Movement]." n.d. <https://proekty.er.ru/projects/zhenskoe-dvizhenie-edinoj-rossii>.

## Autorin

**Alexandra (Sasha) Talaver** ist feministische Aktivistin und Genderwissenschaftlerin. Derzeit ist sie am Center for Independent Social Research (CISR e. V.) tätig. Sashas Arbeitsschwerpunkt ist die Geschichte der sowjetischen Frauenbewegung und vergleichbarer russischen Strömungen der Gegenwart. Sie promovierte an der Central European University (CEU) in Gender Studies. Sasha schreibt regelmäßige Analysen und Kommentare für internationale und russische Medien, darunter *Meduza*, *The Moscow Times*, *TV Rain*, *taz*, *Der Spiegel* und *Jacobin*.

Die Studienreihe *Triumph der Frauen? Das weibliche Antlitz des Rechtspopulismus und -extremismus in ausgewählten Ländern* finden Sie im Internet unter:

➤ <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend/gender/triump-der-frauen-ii>

Bisher erschienen sind:

- › 01 *Antifeminismus in Deutschland in Zeiten der Corona-Pandemie* (2020)
- › 02 *Fallstudie Vereinigtes Königreich und der Brexit* (2020)
- › 03 *Fallstudie Vereinigte Staaten von Amerika* (2020)
- › 04 *Fallstudie Österreich* (2020)
- › 05 *Synopse der sechs Länderstudien in Band I „Triumph der Frauen?“* (2021)
- › 06 *Fallstudie Italien* (2021)
- › 07 *Fallstudie Brasilien* (2021)
- › 08 *Rechtsextreme Spitzenpolitikerinnen in Italien, Frankreich und Deutschland* (2025)
- › 09 *Zum „Schutz“ der Nation? Frauen, Genderpolitik und Mobilisierung in der Partei „Einiges Russland“* (2026)
- › 10 *Wandel der Geschlechterordnung: AKP, Rechtspopulismus und politische Teilhabe von Frauen in der Türkei* (2026)

Den Studienband *Triumph der Frauen? The Female Face of the Far Right in Europe* (2018) finden Sie auf Deutsch und Englisch im Internet unter:

➤ <https://www.fes.de/lmk/3yh>

## Triumph der Frauen? 09

Geschlechter- und Familienpolitik sind in autoritären und rechtspopulistischen oder -konservativen Projekten kein Nebenschauplatz, sondern ein strategisches Machtinstrument: Auch in Russland werden Frauen durch die Partei „Einiges Russland“ gezielt als soziale Stabilisatorinnen adressiert und Gleichberechtigung rhetorisch in eine Politik der „starken Familie“ übersetzt. Mutterschaft, Fürsorge und „Tradition“ werden zu politischen Leitmotiven. Gleichzeitig werden feministische und LSBTIQ+-Positionen als „fremder Einfluss“ markiert und so zunehmend und mithilfe repressiver Maßnahmen aus dem öffentlichen Diskursraum verdrängt. Sichtbarkeit und Teilhabe von Frauen werden nur dort gefördert, wo sie Mobilisierung, Loyalität und soziale Infrastruktur sichern, nicht dort, wo sie Machtverhältnisse verschieben könnten.

Die Autorin Alexandra Talaver zeigt auf, wie sich die Geschlechterordnung in Putins Russland zwischen symbolischem „Empowerment“ und systematischer Unterdrückung bewegt.

Seit 2018 untersucht die Reihe »Triumph der Frauen« der Friedrich-Ebert-Stiftung, wie Frauen den Aufstieg rechter Bewegungen mitprägen – als Wählerinnen und Akteurinnen. Länderspezifische Fallstudien analysieren, welche Angebote sie politisch binden.

Im Fokus stehen dabei geschlechterpolitische Strategien rechter Parteien, ihre Positionierung in Regierung oder Opposition sowie antifeministische Ideologien – und der Einfluss weiblicher Führungspersonen.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie hier:

➤ [fes.de](https://fes.de)